

B

15

611

00 Ha

46/113

267

g. K. 10. 1196



MOIS.

CHRIS.

Krafftwasser

Auß dem

Heylbrunnen Israels
bereitet/ Für Betrübte und Trau-
rige Eltern/ welche in Ihre Kinderlein
für der heiligen Tauffe sterben.

IOHS.

PLS.

Durch

M. Johann Philip Bollocken von Heyle-
bron/ Pfarrern zu Nachmansdorff und Hos-
hen Arpleben / vnd Koët. Nobil.
Caesareum.



Zu Braunschweig/

Gedruckt durch Andream Duncker/

Anno 1619.



Reverendo & Clarissimo Viro,

D. M. Ioanni Philippo Vollockio, Aulæ Arxleben-
ensis Concionatori fidelissimo, amico &
fratri colendissimo.



*Edula apis volitans per silvas, prata, per agros,
Optima quæq; legit, noxia, quæq; fugit.
Haud secus evolvens doctorum scripta Volocki
Quæq; nociva fugis, quæq; probata doces.
Omnia iudicio formas, ac digeris arte
Ornas eloquio, mente sagace polis.
Vnde tibi merito præclara domiq; forisq;
Gloria, & æternus conciliatur honos.
Ecquid adhuc dubitas clare committere luci
Quæ squallere situ scripta diserta nefas?
Esto: Theonino quis rodât dente malignus:
Dum modo te munit candida fama, sat est.*

*Lipsiam proficiscens scribebat Georgius Fabricius
à Falckenstam. D. Illustriss. Principis Teschinen-
sis Aulicus Concionator, nec non eiusdem Duca-
tus Ecclesiarum Inspector, & P. L.*



Vorrede.

Den Ehrvesten / Hochachtbarn / Fürsichtigen / Hochgelahrten / Ersamen vnd Wohlweisen Herrn / Bürgermeister vnd Rath / der löblichen des H. Römischen Reichs Stadt Hainbrunn / meinen großgünstigen Herrn / wolgeneigten Förderern vnd besondern Freunden.

Gnad / Fried vnd Barmherzigkeit von Gott dem Vater / durch Iesum Christum / in dem Heiligen Geist / sampt meinem trewen täglichen Gebet / vnd möglichen Diensten / bestes Fleisses zuvorn:

Hrnveste / Hochachtbare / Fürsichtige Hochgelarte / Ersame vnd Wohlweise / insonders großgünstige Herren vnd wohlgeneigte Förderer / Der Königliche Prophet David saget im 111. Psalmen v. 2. Das die Werck des H. Erren allzumal groß vnd köstlich / vnd alles was er ordnet / löblich vnd herrlich sey / Weil er denn den Ehestandt auch selber / ja bald nach vollendetem Werck der Schöpfung / davon Moyses Genesis am 1. c. v. 4. 10. 12. 19. 22. 25. 31. Als zu sieben Unterschiedenen mahlen zeuget / das alles / was Gott gemacht / sehr gut gewesen sey / eingesezet / gesegnet / vnd verordnet hat / so muß er freylich auch für den Augen Gottes / ein grosser / köstlicher / löblicher / herrlicher / vnd heiliger Standt vnd Orden seyn / daran alle die jenigen / so sein achten / vnd in recht ansehen / lauter Lust vnd Freud finden. Es ist aber aussere aller widerrede / vnd es gibts auch die tägliche erfahrung / das nicht alle Ehestande in der Welt gleich sein / sondern etliche Ehestande

A ij

sind

Vorrede.

sind Unfruchtbar / etliche aber sind fruchtbar / wie ein fruchtbarer Baum / der Jährlich sein Obst bringet. Von Unfruchtbarkeit der Ehestande finden wir auch in vielen Orten der Heiligen Schrift. Als von Abrahams Ehestand / daß derselbe erstlich Unfruchtbar gewesen / wie Er denn selbst den Gott klaget / Gen. 15. v. 2. Ich gehe dahin / ohne Kinder / vnd mein Hausvogt hat einen Sohn / Lueser von Damasco. Vnd Abraham sprach weiter / Mir hastu keinen Samen gegeben / Vnd siehe / der Sohn meines Gesindes soll mein Erbe sein. Also ist anfangs Unfruchtbar gewesen Isaacs vnd Rebecca Ehestande. Denn so steht darvon Gen. 25. v. 21. Isaac bat den H. Erren für sein Weib / denn sie war Unfruchtbar / vnd der H. Er ließ sich erbitten / vnd Rebecca ward Schwanger. Rachel Jacobs Eheweib / gebat auch nichts / deßwegen sie Lea ihre Schwester neidete. Darüber postuliret sie mit ihrem Ehemanne Jacob : Gen. 30. v. 1. Schaffe mir Kinder (spricht sie) wo nicht / so sterbe ich. Aber Jacob redet ihr vernünftig ein: Bin ich doch nicht Gott der dir meines Leibes Früchte nicht geben wil.

Hanna Elkane Eheweib / die Mutter Samuelis / wird von ihrer widerwertigen der Peninna sehr getrozet / daß Gott ihren Leib verschlossen hatte. In welchem Unglück sie zum Priester Heli gen Silo kompt / vnd von Gott einen Sohn den Samuelen erbittet. 1. Sam. 1. v. 6. Mancher Reicher Mann / weis seines Gutes kein Ende / vnd köndte er mit Goldt vñ Silber die Leibesfrüchte erkauffen / er ließe sich nichts rauren / er kan sie aber nicht erlangen. Da heist es recht wie der Poet saget:

Vt tristis sine Sole dies, sine sidere nox est,
Sic sine prole domus, sic est sine Compare lectus.

Das

Vorrede.

Das ist:

Wie ohn die Sonne ist der Tag/
Ohn Liecht die Nacht man nicht sehen mag/
Also ist auch ein jedes Haus/
Da weder Weib/ noch Kind gehet aus.

Von fruchtbaren Ehestandenden aber bezeugen auch die Biblischen Historien/ Jacob hatte 12. Söhne/ aus welchen die 12. Stämme des Volcks Gottes entstanden sind/ Gen. 49. v. 28. Gideon der Richter in Israel hatte 70. Söhne Judic 9. v. 1. Ebzán von Bethlehem / auch ein Richter in Israel/ hat 30 Söhne vñ 30. Töchter. Jud. 12. v. 9. Abdon ein Sohn Hillel/ ein Pirathoniter/ der hatte vierzig Söhne/ vñ dreißig Tessen / die auff sibenzig Esel fullen ritten. Jud. 12. v. 13. Da ist ein reicher Segen Gottes mit Kindern gewesen.

An diesem nun/ daß wir sehen/ wie GOTT einen Ehestand fruchtbar machet / den andern aber ohne Kinder sein leset/ erkennen wir / daß die Kinder im Ehestande Gottes Segen sind. Sie kommen vom Segen her/ welchen GOTT vber das erste Braumbette gesprochen hat / crescite & multiplicamini, Seyd fruchtbar vñ mehret euch. Gen. 1. v. 28. So antwortete Jacob seinem Bruder Esau/ wie er ihn fragte Gen. 33. v. 5. Wer sind diese bey dir: Saget er: Es sind Kinder / die GOTT demem Knechte bescheret hat. Gleich wie es nun eine vberaus grosse vñ herrliche Freude ist/ wann GOTT einen fruchtbaren Ehestand giebet vñ mit Leibesfrüchten segnet. Also ist es auch hinwider ein grosses Herzenleid/ wann solche ihre Leibesfrüchte vñ Kinderlein in Mutterleib umbkommen vñ ersticken/ oder aber ehe sie recht zur Welt geboren vñnd zur H.

A u j

Tauff

Vorrede.

gebracht werden/sterben. Dann da wird auß erstgeschöpffter Herzenfrewde / lauter bitterer schmerzen vnd höchste Trawrigkeit. Wann dann dieser Fälle / sich leider an allen Orten bey hohen so wohl / als niedrigen Standes Personen / sehr offemals pfleget zuzutragen / wie dann in meinem Anbefohlenen Pfarrampft / innerhalb 6. Wochen sich acht solcher trawriger Zelle begeben haben / das die Kinderlein entweder vnter Mutterlichem Herzen / oder in stehender Geburt verschieden vnd gestorben sein / vnd derenthalbens zur h. Tauffe nicht haben können gebracht werden / Darüber dann Christliche Eltern betrübt vnd Kleinmütig werden / Vnd an ihrer Ungetauffter Kinderlein Seligkeit zweiffeln wollen / denen ich bey ihren betrübten zustenden mit Gottes Wort bey gesprungen / sie vnterrichtet vnd so viel mir mögliches gewesen / getröstet: Vnd weil solch schwer Herzenleid vor wenig Zeiten auch eine hohe 3 Person betroffen / als ist von derselbigen S. G. Was von Ungetauffter Kinderlein Seligkeit zu halten / auß Gottes Wort einen gründlichen bericht in eine Predigt zu verfassen / vñ nachmals allen Betrübten vnd Trawrigen Eltern / denen solche Fälle zu handens stoffen / zu Trost in öffentlichen Truck zugeben / an mich Unwürdigen Dienern Göttliches Wortes begeret worden / welchem so viel mir Gottes gnade verliehen / vnd was ich darvon habe in reiner Lehrer Schrifften haben können / in Vnterthänigkeit zu gehorsamen / ich Ampts halben mich schuldig erkannt.

E. Ehrw. vnd Hochw. aber habe ich solche Predigt / meine schuldige Danckbarkeit darmit zu erkleren / vnter dienftlichen dediciren vnd offeriren wollen. Denn so löblich ist zu folgen der Vermahnung Seneca in lib. de benef. der so
saget

Vorrede.

sages: Beneficiorum memoria fenescere non debet. Wird mir es auch kein vernünftiger Mensch verweislich lassen sein E. Ehrw. vnd Hochw. erzeugter Wohlthaten / welche mir erwiesen/ex suffragatione publica allhie zugehenden.

Denn von E. Ehrw. vnd Hochw. ich nicht allein in meiner Jugend / als ich in Schola Patria frequentiret, neben andern so zur Cantorey gehalten werden / mit wochentlichen beneficiis bin versehen worden / sondern auch / nach dem ich durch der Ehrwürdigen/Achtbarn/ vnd Hochgelarten Herren/M. Ludovici Munsteri, wolverdienten Pfarrers vnd Senioris der Christlichen Kirchen zu Hailbronn/ meines großgünstigen Herren Patroni & Promotoris apprimè colendi, getreue Vorbit vnd gute commendation in das Contubernium der Lößlichen Academien Tübingen pro famulo communi bin aufgenommen worden/ vnd daselbsten meine Studia Philosophica continuiet vnd den gradum Magisterii annehmen wollen/ damit nun ich solche honores erlangen köndte/ habe E. Ehrw. vnd Hochw. in einer Demüthigen Supplication welche loco dedicationis der Passion unsers Herren vnd Heylandes Jesu Christi/ so ich in Vier Büchern Carmine Elegiaco verfasst, fürgeschrieben/ mir hilffreiche Hand mitzutheilen/ Ich vntertänig gebeten / darauff mir auch großgünstige Beystrewer mildiglich mitgetheilet worden. Nachfolgender zeit/ als es meinen Promotorem colendis Neben meinen lieben Eltern/ zu der Hochlöblichen Vniuersitet Wittenberg mich zubegeben/ vnd zu derselbten daselbsten die berühmteste Theologos Anno 1597. etc. zuhören (welches ich heut zu Tage für meine größte irrische Wohlfahrt halte) für gut angesehen/ habe E. Ehrw. vnd Hochw. vmb ein Stipendium, welche sie zu dierenden Bürgerskindern jederzeit haben reichlichen mitgetheilte.

Vorrede.

getheilet supplicando Ich auch Vnterthänig ersuchet / Dar
auff ich großgünstig erhöret / vnd zu meinen Studijs Theolo
gicis VViteberga mit ein Jahr Vnterhaltung wolgeneigt
gefolget worden. Diese wolthaten nun mir erzeiget / we. ds
ich nicht vergelten kan / bewegen mich öffentlichen vnd
Danckbaldlichen E. Ehrn. vnd Hochw. solche nachzurüh
men. Wie denn solches nicht allein in dieser sterblichkeit / son
dern auch in der zeit der Erquickung / (wie der Apostel Pes
trus von dem Jüngsten Tage redet / Acto: 3. v. 19.) Von
mir geschehen sol. Sintemal mir auch bewust / daß E. Ehrn.
vnd Hochw. weiter vnd mehrers von mir nit begehren / als
das ich mit meinem Gebett vnd Vater vnser für E. Ehrn.
vnd Hochw. zu G. D. er wache vnd bete / welches ich dann
thue / in allen meinen Gebetten / für euch alle / vnd thue das
Gebett mit Freuden. Phil. 1. v. 4. Der getrewe G. D. wird
auch ohne einigen zweiffel alle Gutthaten / so E. Ehrn.
vnd Hochw. meinen lieben alten Eltern vnd mir erzeiget /
mit grosser belohnung / reichlichen erstatten. Gelanges der
rowegen schließlichen an E. Ehrn. vnd Hochw. meine
Demütige bitte / dieselbe wollen ihnen diese einfeltige Pres
digt wolgelieben vnd freundlich gefallen lassen. Vnd
wie in Artaxerxis des Königs in Persien historia stehet / daß
ihm wolgefallen habe / da zur Zeit ein Armer Mann von
nechsten Wasserlein ihm beyde Hände voll Wassers ges
brachte / als andere mit grossen geschencken für den König
eilten. Gleiches gestalt wolten E. Ehrn. vnd Hochw.
was ich auß dem Heylsamen Heylbrunnen Israelis / als der
3. Schrifft / von Wassern des Lebens vnd Krafftes für Be
trübte vnd Traurige Eltern / denen ihre Kinderlein vor
der 3. Tauff absterben / geschöpffet / vnd für E. Ehrn.
vnd Hochw. Demütig bringe / als ein anzeigen meines
Danck

Vorrede.

Danckbaren Gemühts großgünstig auff vnd annehmen/
auch meine wolgeneigte Herren vnd förderer hinfuro seyn
vnd bleiben. Inmassen ich mich dann gegen E. Ehrnw.
vnd Hochw. verpflichte/ derselben in meinem Herzen vnd
Gebet die zeit meines Lebens nicht zuvergessen / sondern
für die Wohlfahrt meines Vielgeliebten Vaterlandes ohne
vnterlaß zu Gott inniglich Seuffzen.

Befehle hiermit E. Ehrnw. vnd Hochw. zu sampt der
ganzen Gemeinen Stadt in der Schutz des Allerhöchsten/
der gebe Euch was ewer Hertz begeret/ vnd erfülle alle Ewre
re anschlege. Der Herr segne Euch je mehr vnd mehr/
Euch vnd Ewre Kinder. Es müsse Friede sein inweens
dig in Ewren Mawren/ vnd Glück in ewren Pallasten. Der
Herr segne Euch mit allerley Geistlichen Segen in Himlis
schen Güthern/ durch Jesum Christum / Amen. Geben in
Rahmanskorf den 6. Julij Anno 1618.

E. Ehrnw. vnd Hochw.

Gebet williger vnd Dienstgefliffener.

M. Johann Philip Bolloß / Pfarrer
zu hohen Arxleben vnd Rahmansk
dorf / Nobilis & Laurea-
tus Poëta.

Reverendo, Clarissimo & Doctissimo Viro, Domi-
no M. Ioanni Philippo Vollockio Heilbrunnensi, Poëtæ No-
bili & Laureato, Pastori & Direct. Eccles. Magnifici
& Generosi D. Gebh. Frid. à Krosick, Hæreditarii
Domini in Arxleben/Marwiß/vnd Nahlmans-
dorff etc. Domino & amico suo
honorando.



*Ive sub æstivo te sole puerpera Mater,
Sive sub hyberno sidere protulerit:
Nil moror, hoc verò, Vates Clarissime,
curo,*

*Et tecum solito gestio more meo:
Quod tibi Ioannis scriptum baptisate nomen,
Quod gratum ingenii nobilitate facis.
Nec dum penituit tot contribuisse novenas
Pieridas cunis splendida dona tuis.
Maior es ingenio, maior virtute quotannis
Et tituli crescunt usq; POETA, tui.
Iura Magisterii Charitina Academia quondam
Contulit, & Studiis premia digna dedit.
Mox data Cesareo viridis tibi Laurus ab horto:
Mox factus celsa Pastor in Arxlebia.
Nec dum te cessas majore extollere famâ,
Cur igitur Parca stamina viva secent?*

Hactenus

*Haectenus in Musas sumptus fuit utilis almae:
Nec Patrem nummum poenituisse potest:
Quos dedit, ut linguas coleres florente juventa,
Et varias artes impiger imbiberes,
Spes concepta, modo praclaro fine triumphat,
Quod latetur, habet semper uterq; Parens.
Audita est festa Ioannis Concio luce,
Archiebiae Templo, Clare Philippe, tua:
Nunquam me summus DEus audiat usq; precantem:
Si non ex animo grata sit illa meo.
Et doctis, radibusq; simul tua lingua probanda est,
Pastorum haec virtus rara! quod aio libens.
Perge igitur Versus in totum emittere mundum:
Unde tuus crescet Caesarianus bones,
Perge igitur Verbum caeleste secare docendo:
Unde tua in caelis certa reposta salus,
Nec te Vallrogius, nec quisquam spreverit alter:
Do dextram, Phæbo iudice stare potes.
Et si iudicii quicquam mihi inesse putandum,
Me quoq; Vollocki, iudice stare potes.*

*Matthæus Zuberus, Poëta Laureatus,
F. Magdeburgi.*

B II

Einsele

Einfeltige Predigt/
Was von ungetauffter
Kinderlein Seligkeit zu halten.

TEXTVS.

Ex Jobo Cap. 3. v. 1. usque 17.

1 **D** Knach thet Hiob seinen
2 Mund auff vnd Verflucht seinen
3 Tag vnd sprach: Der Tag müsse
4 se verlohren sein/darinnen Ich ge-
5 boren bin / vnd die Nacht/da man sprach:
6 Es ist ein Männlein empfangen. Derselbi-
7 ge Tag müsse Finster sein/vnd Gott von o-
ben herab müsse nicht nach Ihm fragen/
kein Glantz müsse ober ihn scheinen. Finster-
nüsse vnd Tuncel müsse ihn overtveltigen/
vnd dicke Wolcken müssen ober ihm bleiben/
vnd der Dampff am Tage mache ihn greß-
lich. Die Nacht müsse im Tuncel einnehmen.
vnd müsse sich nicht vnter den Tagen des
Jahrs frewen/noch in die Zahl der Mon-
den kommen. **S**ihe/ die Nacht müsse ein-
sam

Sam seyn / vnd kein jauchzen drinnen sein.
Es verfluchen sie die Verflucher des Tages /
vnd die da bereit sind zu erwecken den Levia-
than. Ihre Sterne müssen Finster seyn in
ihrer Demmerung / sie hoffe auff's Licht /
vnd komme nicht, vnd müsse nicht sehen die
Augenbrun der No. genöde. Daß sie mit
verschlossen hat die Thür meines Leibes /
vnd nicht verborgen das Unglück für mei-
nen Augen. Warumb bin ich nicht gestor-
ben von Mutterleib an? Warumb bin ich
nicht ombkommen / da ich auß dem Leibe kam?
Warumb hat man mich auff den Esch
gesetzt? Warumb bin ich mit Brüsten ge-
seiget? So lege ich doch nun / vnd were
stille / schlieffe vnd hette Ruhe. Mit den Kö-
nigen vnd Racherren auff Erden / die das
wüste bauen / oder mit den Fürsten die
Gold haben / vnd ihre Häuser voll Silber
sind. Oder wie ein Vnzeltige Geburt ver-
borgen / vñ nichts were, wie die jungen Kin-
der / die das Licht nicht gesehen haben. Da-
selbst müssen doch auffhören die Gottlosen
mit loben / daselbst ruhen doch, die viel nicht
gehabt haben.

Exor.

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

Exordium.

*Exordium
à D Bern.
hardi ex
postulati-
ons cum
Diabolo.*

Ir lesen Geliebte vñnd Außer-
wehltē im H. Ern. Christo / bey dem
H. Lehrer Bernhardo Serm. 2. in Na-
tivity. Christi. Wie das Er mit vnserm
abgesagten Feinde dem leidigen Teuffel
also ex postuliret vñnd hadert / sagende: Vbi est, Ne-
quam, quod dixisti, nequaquam moriemini? ecce
omnes morimur, nec est, qui reficiat, nisi qui fecit.
Das ist: O du Verfluchter Schalck / vñnd Verma-
ledeyter Lügengeist / wie jämmerlich hastu vnserē erste
Paradies Eltern / vñnd das ganze Menschliche Ge-
schlecht / mit deinem Lügenhafftigen nequaquam
schendlich geblendēt / verführet vñnd betrogen / du
Schadenfro sagtest wol offentlich Gen. 3. v. 4. Ne-
quaquam moriemini Ihr werdet mit nichten ster-
ben / ob ihr gleich von der Verbotenen Paradies
Frucht esset. Aber wie warhafftig du nach deiner
art vñnd Eigenschafft / als ein Lügner / vñnd ein Vater
der Lügen Joh. 8. v. 44. geredet / daß befinden vñnd
erfahren wir leyder mit grossen Schmerzen / Her-
zenleid vñnd Schaden: Dann sihe / du Erbösewicht
vñnd Menschenmörder / wir müssen gleichwol alle ster-
ben / vñnd an dem verbotenen Apffel des Paradies er-
würgen / vñnd ist hie niemand / der vns widerbringen
vñnd Lebendig machen kan / denn der vns einmahl Er-
schaffen hat.

Beu

Eben also liebe Christen/köndten vnd möchten
 wir auch zu dieser Zeit / da nicht allein die Gottseli-
 gen vnd Frommen / die andern Leuten nützlich sein
 köndten mit Todt abgehen / sondern auch die kleinen
 Kinderlein/so entweder vnter Mütterlichen Herzen/
 oder aber in wehrender vnd stehender Geburt/ehe sie
 zur Heiligen Tauffe vnd Bad der Widergeburt kön-
 nen gebracht werden/verschneiden vnd Absterben/mit
 dem Paradies Lügner/wann es ex postulirens vnd
 rechtens gelten solte / vnd auch etwas damit außzu-
 richten were / ex postuliren, auffbinden vnd sagen:
 Du Lugegeist/wie hastu unsere erste Eltern verfüh-
 ret vnd betrogen/da du gesprochen/ Ihr werdet mit
 nichten sterben/Da nicht allein Sie/sondern auch al-
 le ihre Nachkommen so in dieser Welt Leben/ja auch
 die Kinderlein/so zum Theil noch in Mutterleib ver-
 schlossen/zum theil auch die / so jeko in die Welt sol-
 len geboren werden/Absterben/wie wir den leider in
 kurzer zeit solcher Exempla sehr viel/ja in 5. wechen
 6. mal erfahren/vnd ist freylich niemand/der vns wi-
 der Lebendig machen kan/als der Herrgott des Lebens
 Iesus Christus vnser Heyland.

Es hat vns aber/liebe Christen/der Allmechti-
 ge Gdt mit solchen Exempeln ein Bild / ja einen
 Spiegel für augen gestellet/darinnen wir sehen vnd
 erkennen sollen.

Erilichen

Mortali-
 tate Hoc
 minum
 tanquam
 in Speculo
 videmus

1.
TetraDi-
aboli mē-
dacia. &
speciosam
calliditas
tem.

2. Cor. 11.
v. 3.

2.
Hominum
multiplicem
miseriam,
& inevitabilem
mortalitatem.

Psal. 90.
v. 12.

Erstlichen Tetra Diaboli mendacia, & speciosam calliditatem, Des Teuffels grausame Lügen vnd Mord/damit wir ihme hinfort/als einem verlogenen Geist/desto besser auff die Schantz sehen/vnd vns vor ihm desto fleissiger hüten/auff daß Er vnns nicht auch ferner verführe vnd betriege/wie er unsere Großmutter Eua durch die Schlange mit seiner Schalkheit im Paradeiß verführet hat.

Darnach/Hominum multiplicem miseriam, & inevitabilem mortalitatem, Unser vielfeltiges Elend vnd Sterblichkeit/darin wir vmb der Sünden willen/durch des Teuffels betrug vnd list gerathen sein/wie davon Syrach Prediget am 40. Cap. v. 1. Es ist ein elend vnd jämmerlich ding vmb aller Menschen Leben/von Mutterleibe an/biß sie in die Erden begraben werden / die vnser aller Mutter ist. Solch vnd grösser Elend vnd gewisse Sterblichkeit/sollen wir nu oft vnd viel betrachten vnd vor Augen haben / denn solche betrachtung machet fluge Leute/sie wehret allen Sünden/vnd dempffet insonderheit die stinckende Hoffart. Vnd weil wir keine Stunde vor dem Menschenwürger sicher sein/so solten wir vns bey zeiten durch ware Buß/zu einem seeligen Simeonis Stündlein gefast machen. Denn das wir sterben müssen/ist gewis/Sintemal wie S. Paulus saget/Rom. 5. v. 12. Durch einen Menschen ist die Sünd in die Welt kommen/vnd der Todt durch die

Sünde.

Sünde. Ungewis aber ist's / wann vns der Todt
 vberfallen möchte / denn der Mensch weis seine Zeit
 vnd Sterbstündlein nicht / wie Salomon bezeuget
 Eccles. 9. v. 12. Sondern wie die Fisch gefangen
 werden mit einem schädlichen Hamen / vnd wie die
 Vogel mit einem Strick gefangen werden / also wer-
 den auch die Menschen berückt zur bösen zeit / wenn sie
 plötzlich vber sie fellet. Derentwegen sollen wir alle
 Stunden vnd Augenblick zum Tode geschickt vnd bes-
 reit seyn / wie Syrach darzu vermahnet am 5. Cap.
 v. 8. Verzeuch nicht dich zum H. Erren befehren /
 vnd schiebs nicht von einem Tage auff den andern /
 denn sein Zorn kompt plötzlich. Vnd im 18. Capitel.
 Spare deine Bussse nicht biß du Kranck werdest /
 sondern besser dich / weil du noch Sündigen kanst.

Vors dritte / DEI severum iustitiam, & immu-
 tabilem veritatem, Gottes gestrenge Gerechtig-
 keit vnd unwandelbare Wahrheit. Denn Gott ist
 ein Gerechter vnd Eysriger Gott / der die Sünde
 nicht wil vngestraft lassen. Darumb drawet er vn-
 sern ersten Eltern im Paradies / Gen. 2. v. 17. Wel-
 ches Tages sie von dem Baum des Erkendnis gu-
 tes vnd böses Essen würden / solten sie des Todes
 sterben. Weil aber nu Adam vnd Eva Gottes
 ernstes Gebot vnd befehl vbertretten vnd hindan ge-
 setzet / vnd alle Menschen auß Sündlichem Samen
 gezeuget / vnd zu dieser Welt geböhren werden / so

3.
 DEI seve-
 rum iustit-
 iā & im-
 mutabile
 veritatē.

Psal. 51.
 v. 6.

G müssen

7. 6.

Gen. 5. 7.

24.

2. Reg. 2.

7. 11.

4.

*Eiusdem
misericor.
diã inef-
fabilem
& sapien-
tiam in-
scrutabi-
lem.*

Ephes. 2.

7. 4.

Ezech. 33.

7. 11.

müssen sie auch allesamt / dem zeitlichen Todt
vnterworffen sein / auff daß Gott recht behalte in
seinen Worten / vnd rein bleibe / wenn Er gerichtet
wird. Derowegen hat sich auch biß auff gegen-
wertige Stund kein Mensch auff Erden / er sey
gleich wes Standes vnd Bürden er wolle / des zeit-
lichen Todes erwehren können / außgenommen Enoch
vnd Elias / welche Gott zu einem gewissen Zeug-
nis eines andern vnd zukünftigen Lebens / mit Leib
vnd Seel lebendig in das Himlische wejen versetzt
hat.

Leblichen / Eiusdem misericordiam in effabi-
lem, & sapientiam inscrutabilem. Seine grund-
lose Barmherzigkeit vnd Vnerschöpfliche Weiß-
heit. Denn wir arme Sündhafftige elende Men-
schen nach dem Fall / hetten auß gerechtem vnd war-
hafftigem Sentenz Gottes / nicht allein des Zeit-
lichen / sondern auch des ewigen Todes sterben sol-
len. Aber Gott der da Reich ist von Barmher-
zigkeit / vnd an armen Sünderis Todt keine lust hat /
der hat nach seiner tieffen vnd reichen Weißheit /
welche Menschlicher Vernunft vnd Wiß ganz vn-
begreiflich vnd vnersorschlich ist / gewünschte Mit-
tel vnd Weg zu finden wissen / damit vns Armen ge-
fallenen Sündern vom Ewigen Todt vnd verdam-
niß geholffen würde. Hat demnach den versproche-
nen Weibsamten vnd Schlangentretter / das liebe

Nemge

Neugeborne Jesulein/sein einiges vnd Herkaller:
 liebsteß Söhnelein/in der Fülle der zeit / in vnser
 Fleisch vnd Blut gesendet / vnd auff ihn alle vnser
 Sünden/beneben den verdiendten Strassen/geleget
 vnd geworffen. Der Sohn Gottes aber ist sei-
 nem Himlischen Vater gehorsam gewesen/biß zum
 Tode/ja zum Tode am Creuz. Vnd hat demnach
 auß grosser vnaußsprechlicher liebe/gegen vns arme
 gefallene Menschen/sein Leben vor vns in Tode ge-
 geben/vnd durch solchen seinen Tod vns vom ewigen
 Tode vnd Verdammnis erlöset/vnd dagegen die Se-
 ligkeit vñ das ewige Leben erworben vnd zuwegen ge-
 bracht. Wie S. Paulus bezeuget 2. Tim. 1. v. 9.

Derowegen so hat nun der Ewige Todt an
 den glaubigen Christen keine Macht noch gewalt/
 denn der Todt ist verschlungen in den Sieg / wie
 vns dessen vorgewissert vnser Sündenträger. Joh. 5.
 vnd 8. Capit. Desgleichen S. Paulus Rom. 8.
 Was den zeitlichen Todt anlanget/den wir vmb der
 Sündn willen leyden vnd schmecken müssen / so ist
 derselbige nicht ein Todt / sondern viel mehr ein
 Schlaff zunennen / wie dann die H. Schrift diese
 tröstliche art zu reden vielfeltig brauchet.

Sehet liebe Christen/diese vier Stücklein wil vns
 vnser lieber Gott mit dem vnzeitigen Todt / so wol
 der kleinen Kinderlein / welche entweder in Mut-

Gal. 4.

v. 4.

Esa. 53.

v. 6.

Phil. 2. v.

8.

Ioh. 15.

v. 13

Mat. 23.
v. 29

Preposi-
tio tripar-
tita.

1.

2.

3.

terleib/oder in stehender Geburt/oder ehe sie zur H. Tauffe können gebracht werden/sterben/als auch mit der Gottseligen vnd Gottlosen Menschen in dieser Welt Tödlichen Abgang erinnern. Weil dann die unverständige Weltkinder/die da Irren/Gottes Wort vñ seine Krafft nit wissen/die Kindlein/so auß zufelliger noth/die H. Tauffe nit erlangen können/die weil sie in Mutterleib / Kindesnoth oder also bald nachder Geburt sterben vnd verscheyden/Verdammen wollen / vnd solche fälle nicht allein vielen frommen Christen begegnen / sondern auch in kurzer zeit meinen Pfarrk indern vielfältig widerfahren / als bin ich meines tragenden Ampis halben/ auß Gottes Wort einen nützlichen vnd tröstlichen vnterricht darvon zuthun/ersuchet vnd erbeten worden / als habe solches Ich in einer Predigt zuerkleren für nützlich angesehen vnd darzu erwehlet den Text des gedultigen Jobs Cap. 3. v. 1. & seq. Wollen aber nach Anleitung des Texts diese folgende stück tractiren vnd handeln.

1. Von der Ungedult Jobs/ da er Verflucht den Tag/darinnen er geboren war.

2. Von den Ursachen seines Fluchs / daß er nemlich solches Elend nicht erfahren hette / so er nie geboren were/oder aber / wan er bald widerumb gestorben were.

3. Was es für ein gelegenheit habe mit allen Men-

schen/

schen/ Nemlich sie müssen sterben / vnd das wüste ba-
 wen. Hiervon neben nützlichen Lehr vnnnd Trost-
 puncten zu reden/ wolle GOTT die gnade seines H.
 Geistes geben/ Amen.

Locus Primus.

W Ir lesen/ liebe Christen/ von dem gedultigen
 vnd Frommen Job / daß ihm GOTT der
 Herr selbst das zeugnis gibet Cap. 1. v. 8.
 Daß seines gleichen nicht im Lande sey / schlecht vnd
 Recht/ Gottes fürchtig/ vnd der das böse meide vnnnd
 neide. Gleichwol aber wird von ihm vermeldet/
 weil sein Elend vnd Herkleid sehr groß / vnnnd seine
 schmerzliche Kranckheit langwirig/ daß Er darüber
 vngedültig worden/ vnd auch seinen Tag müsse ver-
 fluchet / darinnen ich geboren bin/ vnnnd die Nacht
 da man sprach / Es ist ein Männlein empfangen.
 Wil sagen: Ach daß ich nicht were Lebendig auff die-
 se Welt geboren / vnd hette keiner pflege noch warte
 mit Essen vnd Trincken bedürfft/ sondern were nur
 wie eine andere vnzeitige Geburt verborgen blieben/
 die das Liecht nicht gesehen. Ja bin ich am Tage
 geboren/ so wolte ich / daß derselbe Tag nie gewesen
 were / bin ich deß Nachts empfangen / so wolte Ich/
 daß die Nacht nie gewesen were.

2. Saget er: Derselbe Tage müsse Finster sein/
 vnd GOTT von oben herab müsse nicht nach ihm fra-

Encömion
 Iobi

Ipsi in
 patientia
 Cap. 3.
 v. 2.

gen/kein Glantz müsse vber ihm scheinen/Gott gebe/
das der Tag/ wann er Jährlich kompt/ Finster sey/
gleich als wenn ein Finsterniß ihn bedeckt hette / vnd
Gott vom Himmel / wolle nicht nach dem Tage fra-
gen/ oder ihn vnter die Zeit der Welt rechnen/ wolle
kein Gut oder Glückselig Ding an diesem Tage ge-
schehen lassen.

3. Sagt er: Finster vnd Dunkel müssen ihn v-
berweltigen / vnd Dicke Wolcken müssen vber ihm
bleiben/ vnd der Dampff am Tage mache ihn greß-
lich/die Nacht müsse ein Dunkel einnehmen / Siehe
die Nacht müsse einsam sein/vnd kein Jauchzen dar-
innen sein/wil gleichsam so viel sagen: Gleich wie
Gott in Egypten Landt die Egypter schlug mit Fin-
sterniß Exod. 10. v. 23. das keiner den andern sahe/
auch keiner auffstundt von dem Ort da er war / in
drey Tagen / also sey auch der Tag darinnen ich ge-
boren bin / der Dampff am Tage mache ihn greßlich.
Ja wil er sagen / wie der / so in der Wüsten wohnet/
vnd niemand's hat / mit dem er reden kan / ist verlassen
vnd sich wenig frewen kan / eben also sey die Nacht
darin ich geboren bin. Des Nachts / so ein Mensch
frölich auff diese Welt geboren wird / vnd dem HERN
Christo durch die H. Tauffe ist zugeführet worden/
ist man frewdig / frölich vnd guter ding. Aber in
der Nacht / da ich geboren bin / müsse keine Freude
sein. Hier wird aber nicht gelobt / daß fressen vnd

sauffen/

sauffen / so offemals durch die ganze Nacht getrieben wird / auch nicht daß schreyen vnd Jauchzen vn-
nützer böser Buben / die billich des Nachts Ruhens /
vnd des Morgens ihrer Geschäfte warten solten :
Wie Sigoneus de Republ. Atheniens. schreibet.

4. Sagt er : Es verfluchen sie die Verflucher des
Tages / vnd die da bereit sein zu erwecken den Levia-
than / ihre Stern müssen finster seyn in ihrer Dem-
merung / sie hoffe außs Liecht / vnd komme nicht.
Wil so viel sagen : Die jenigen / so in grossem Creuz /
Elend / Jammer vnd Noth sind / die seuffzen
des Tages daß der Abend möge kommen / vnd
so der Abend kompt / wünschen sie den Mor-
gen. Diese Leut wollen auch meinen Tag ver-
fluchen / Ja die Nacht darinnen ich geboren bin /
die müsse finster seyn / vnd weder Mond noch
Sternen darinnen scheinen / Es müsse auch
keine Morgenröhte darein kommen / Ja ich wün-
sche daß weder Abends / Mitternacht / oder
Morgens / ein einig Liecht darinnen sey : Vnd
ob wohl der / so des Nachts wacht / sehnia-
lich des Tages Liecht begeret / solte doch nie-
mand solches in der Nacht / da ich geboren /
begeren.

*Sigonius
de Republ.
Athen.*

Doctrinæ



Doctrina,

1 Lehr.
Sehen das
auch die Hei-
ligen Men-
ner Gottes
von Fleisch
und Blut
vberreitet
worden sind.



N Jobs Person sehen wir Erstlich / das
auch off die Heiligen Gottes von ih-
rem Fleisch vnd Blut vberreitet werden /
das sie auß Ungedult zuviel reden / al-
so / das auch viel Leut im Creuz vber-
weltiget / ruffen vnd sagen: Ach das ich nie geboren
were / oder etliche Klaffter tieff vnter der Erden steck-
te / welches sie aber bald gerewet. Man findet sehr
viel Leut / wann Gott sie durch den zeitlichen Tode
abfordern wil / so werden sie kleinmütig vnd sagen:
Ach wann ich nur noch eine kleine zeit Leben solt / oder
so ich nur noch von Gott einen Tag oder Nacht er-
langen solte / wie Hißkias. Esai. 38. v. 13. In seiner
Danksagung redet / Ich dachte möchte ich bis Mor-
gen Leben: Im gegentheil aber / so wir nach dem wil-
len Gottes / sollen noch ein zeitlang auff Erden / ihm
vnter dem lieben Creuz still halten / ach so wollen wir
viel lieber darfür gestorben sein / Apoc. 9. v. 6. War-
ten alsdann des Todes auß mäheligen vnd Betrüb-
ten Herzen mit besondern verlangen. Dis ist eine
verkehrte widerspenstigkeit / welches Job auch endlich
erkennt / Job. 39. v. 36. Da er sagt: Sihe / ich bin
so leichtfertig gewesen / was soll ich Antworten? Ich
wil meine Hand auff meinen Mund legen. Ich habe
einmal geredt / darumb wil ich nicht mehr Antwor-
ten / hernach wil ichs nicht mehr thun.

v. 37. v. 38

Wir

Wir sehen fürs Ander/ das vnser Fleisch vnn
Blut ihre Art/Natur vnd Eigenschafften behalten/
vnn daß sie viel zu schwach im Creutz zubestehen/
Psalm 10. v. 11. sagt es / GOTT hat sein Ancliz ver-
borgen/er wirds nimmermehr sehen/ Ach HERR/
Warumb trittestu so ferne/ Psalm 13. v. 1. HERR
wie lang willst du meiner so gar vergessen. Darumb
wir vnser vertrauen nicht auff vns setzen sollen/
2. Cor. 2. v. 9. Dann der vns noch täglich erlöset/
ist vnser Zuversicht von Mutter Leibe an. Psalm 22.
v. 10. Sonsten ist verflucht / so auff Menschen tra-
wet/ Jer. 17. v. 5.

Fürs Dritte/ sehen wir auch an Job / der sei-
nen Geburts Tag verfluchet / das auch die allerheis-
ligsten ihre Sünde gehabt / vnn auff mancherley
weiß sich an GOTT vergriffen / dann es ist keiner
der nicht sündiget / Wie solches die H. Schrifft be-
zeuget/ als 1. Reg. 8. v. 46. Psalm 14. v. 1. 53. v.
5. Proverb. 20. v. 9. 24. v. 16. Job 15. v. 15. Ach
wie gar bald hat der Tausentlistige Sathan ein
Bein einem Menschen vntergeschlagen vnn Ihn zu
Fall gebracht/ wann GOTT seine Gnaden Hande
ein wenig abzeucht. Quis legitur usquam in sacris
litteris primo loco habitus, qui non aliquo insigni
casu gloriam suam nobilitavit: si ab Adam ad
Petrum usque numeres? Magni sancti magnos

D

lapsus

2.

Vnser
Fleisch ist
im Creutz
sehr schwach

3.

Die Allers-
heiligsten
sind nicht
ohne Sünde

Lutherus
Tom. 2.
Lat. | Le-
nensi fol.
65.

Tom. 4.
Ien. fol.
40.

lapsus designant : ut testetur Deus : se velle omnes humiliari, & haberi in Catalogo peccatorum. Idq; ubi agnoverint & fuerint confessi, inueniant gratiam & misericordiam, sagt Lutherus.

Es ist selten ein grösser Heiliger in Himmel kommen / deme der Sathan nicht zuvor die Füße mit Sünden beslecket hat.

Gen. 3.
v. 6.

Sassen nicht Adam vnd Eva in einem herrlichen Stande? Dennoch hat sie der Sathan angerechnet vnd zum Abfall gebracht.

Genes. 9.
v. 33.

Wer war ein besserer Busprediger als Noah? Dennoch als er mit einem Freudentrunclein vber-eilet ward / richtete er bey seinem Jüngsten Sohn Cham groß ergernuß an.

Gen. 19.
v. 33.

Wer war Heiliger als Loth zu Sodom? Aber in welche schreckliche Sünde / hat ihn der Sathan gestürzet? Daß er in Truncckener weise mit seinen Töchtern Blutschande begangen.

Exod. 32.
v. 4.

War nicht Aaron ein ansehnlicher Hoherpriester im Volck Gottes? Was für Ergernuß aber hat er in der Wüsten angerichtet mit dem gegossenen Kalbe?

Num. 11.
v. 21.

Wer war angenehmer bey Gott / als der für-treffliche Wunder Prophet Moses? Redet er doch mit ihme wie ein Freund mit dem andern. Dennoch versündigte er sich durch Unglauben.

War

War König David nicht ein Mann nach dem Herzen vnd willen Gottes? Dennoch hat er sich in vnkeuscher Liebesflam gegen der schönen Bethsabe verblenden vnd in Ehebruch vnd Todtschlag bringen lassen.

Wer war weiser als Salomon? Dem Gott etlich mal erschienen / in dessen Herz der H. Geist residiret vnd gewohnet. Dennoch ließ er sich durch seiner Abgöttischen Weiber schmeichelworte so weit bringen / daß er frembden Göttern nach wandelte / denselben Höhen bauete / vnd seinen Nachkommen Thor vnd Thür zur Abgötterey auffthat.

Elias der theure Gottesman / schloß mit seinem Gebet den Himmel zu vnd wider auff / erlangete Feuer von oben herab / daß sein Opffer anzündete / vnd seiner Lehr öffentlich Zeugnis gab. Epiphanius schreibet / daß er in der Kindheit Feuerflammen auß seiner Mutterbrüsten gesogen vnd gezogen / dardurch die grosse Krafft des Heiligen Geistes in ihm ange- deutet worden / vnd gleichwol zweiffelt er hernach- mals in der Verfolgung an der hülffe Gottes vnd erhaltung der Kirchen / vermeinet / es sey kein Pre- digter im Lande / vnd wünschet ihm den Todt. In Summa / omb vergebung der Sünden werden dich / O Gott alle Heiligen anruffen. Menschen sind doch nichts / grosse Leute fehlen auch / Sie wegen weniger denn nichts / so viel ihr ist / Dann auch der Gerechte des Tages siebenmal felleet. Vnd

D ij

diß

2. Sam, 11.

v. 4.

1. Reg. 11.

v. 4.

1. Reg. 17.

v. 1.

1. Reg. 19.

v. 10.

Psal. 32.

v. 6.

Psal. 62.

v. 10.

Prov. 24.

v. 16.

diß ist vns zum Trost fürgeschrieben/ Röm. 15. v. 4.
Vnd sind vns diese grosse Fälle der Heiligen auffge-
schrieben.

*VSVS
ad cogni-
tionem
doctrinae.*

1. Zur Lehre/ das wir beherzigen den Spruch
Pauli 1. Corinth. 10. v. 12. Wer sich düncken lesset/
Er stehe / Mag wol zu sehen / das er nicht falle.
Denn haben die heiligen **G D T E S** so schwer
gesündigtet / vnd felleet der Gerechte des Tages auch
wol Siebenmahl Proverb. 24. v. 16. Was wil be-
gegnen dem **G D T E S** 1. Pet. 4. v. 18. Der-
halben so nimme deiner Schanz wol war / Fürch-
te **G D T E** vnd halte seine Gebott Eccles.
12. vers. 13.

*2.
Ad admo-
nitionem.*

2. Zur Vermahnung / das wir ihren Exem-
peln folgen / von Sünden abstehen vnd ernste Bus-
se thun / Denn da heist es wie Ambrosius saget:
Si secutus es errantem, sequere & poenitentem,
Viel sündigen mit Maria Magdalena vnd dem
Königlichen Propheten David / Aber niemandt wil
mit ihnen abstehen vnd seine Blutroten Sünden be-
weinen / vnd Gott dem Allmechtigen abbitten / sich
waschen vnd reinigen.

*3.
Ad exhor-
tationem.*

3. Zur Warnung / das wir nicht sicher sein.
Denn hat die Heiligen Leut der Sathan betrogen/
kan es warlich vns viel ehr widerfahren.

Geschicht diß am grünen Holz / was wil am dür-

ren

ren werden/Luc. 23. v. 31. Sollen derohalben nicht
sicher sein/sondern mit David bitten/Ps. 143. v. 10.
Herr dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn.
Psal. 51. v. 12. Schaffe in mir Gott ein rein Herz/
vnd gib mir einen neuen gewissen Geist / verwirff
mich nicht von deinem Angesicht / vnd nimb deinen
Heiligen Geist nicht von mir.

4. Zum schönen Trost/ wie nemlich Gott ihnen
gnedig/vnd ihre Sünd vnd Missethat Gott inen auß
gnade verziehen/das also Gott auch vns gnedig seyn
wolle/allen armen bußfertigen Sündern ihre Sünde
auß Gnaden vergeben/vmb welcher willen Christus
kommen vnd sein Blut vergossen/Ezech. 18. v. 23. 33.
v. 11. Matth. 9. v. 13. 11. v. 28. 1. Tim. 1. v. 15. Vnd
ob wol der gedültige Job vnd der Prophet Jeremi-
as hier den sachen / als andere arme Sünder zu viel
gethan/Denn sie sind Menschen gewesen/so sind sie
doch nicht gantzlich vom Fleisch überwältiget worden/
sondern der Geist hat in ihnen palman vnd den Sieg
behalten.

Wir sehen auch Endlichen 5. Wann Gott zu-
läßt/das seine Heiligen ein Fehltritt thun vnd wank-
cken/thut er es darumb/das er in ihnen erwecke wah-
re Demuth. Psal. 119. v. 71. Das sie forthin desto
fürsichtiger sein / vnd nicht ihr Vertrawen auff sich
selbst stellen. 2. Cor. 12. v. 7. Ob es vns auch offte

4.
Ad cons-
olationem.

5.
Quare
Deus per-
mittat,
interdum
peccata à
piis fieri.

in dieser Welt vbel gehet / sollen wir darumb nicht den Tag vnserer Geburt verfluchen / sondern bedencken / daß Gott Tag vnd Zeit / vnd alles dem Menschen zum besten erschaffen. Genes. 8. v. 22. Vnd stehe nicht in der Zeit / daß dieses vnd jenes Creuz / Trübsal vnd Noth vber vns komme / sondern in Gottes heiligen Raht vnd willen / Amos 3. v. 6. Sollen nicht Tagewehler sein / Levit. 19. v. 26. Sondern lasset vns den Tag vnserer Geburt preisen / vnd GOTT von Herzen dancken / daß er Vns zu Menschen erschaffen / vnd lasset vns ja zusehen / daß mit wir GOTT mit auffgesperrtem Mache nicht lästern / wie da thate Rablake, 2. Reg. 18. v. 20.

Nicanor 2. Maccab. 15. v. 5. Sondern weil alle Creaturen seinen Befehl thun / vnd GOTT loben sollen / Psal. 148. v. 1. Daß auch wir vernünftigen Menschen in allem Gott preisen / vnd vns ja die härte des Creuzes / so vns begegnet / nicht befrembden lassen / 2. Cor. 4. v. 8.
1. Pet. 4 v. 12.



Locus

Locus Secundus.

Denn lehret Job Cap. 3. v. 11. Ferner fort/
 vnd setzet die Ursachen/Warumb er seinen
 Geburtstag verfluche. Spricht: Warumb
 bin Ich nicht gestorben von Mutterleibe an? Wa-
 rumb hat man mich auff den Schoß gesetzt? Will
 so viel sagen: Wann das Kind nach dem gnedigen
 willen Gottes diese Welt erreicht / so pflegt man
 dasselbe zusäubern vnd zu reinigen / man setzet es auch
 auff die Schoße / pfl: get seyn / wie die Naemi thate
 mit Obed, Ruth. 4. v. 16. Vnd die reiche Fraw/
 welche ihren Sohn auff der Schoß hatte / biß
 er starbe / 2. Reg. 4. v. 20. Dieser Arbeit / wil
 Job sagen / weren vberhaben gewesen Meine
 Eltern vnd Wärterin / Hette man mich mit
 meinem vnbeschnittenen Nabel / Ezech. 16. v. 4.
 Vnd hette man mich also bald vergehen vnd sterben
 lassen / so were solch groß Trübsal vnd Elend niche
 vber mich kommen. Ja warumb bin Ich mit
 Brüsten geseuget worden / Denn so bald das
 Kind zur Welt geboren / vnd die Nahrung in Mut-
 terleib auffhöret / so gibt Gott der Mutter Brü-
 ste / daran wir geseuget / ernehret vnd erhalten wer-
 den. Wie die Mutter 2. Maccab. 7. v. 27.
 Saget zu ihrem Sohn: Du meinliebes Kind/
 das Ich neun Monden vnter meinem Herzen

getragen

getragen vnd bey drey Jahren geseüget/vnd mit grosser mühe auffergezogen habe/erbarme dich doch vber mich. Dieser Mühe werenicht von nöthen gewesen/sondern besser were es/ daß ich in Mutterleibe/ oder so bald ich in diese Welt geboren/ gestorben were.

Questio.
An quis
sibi mortē
appetere
debeat?

Responsio

1.

Hiereil Job. 3. c. v. 11. Vnd Jerem. 28. v. 17. sagen: Daß du mich doch nicht getödtet hast in Mutterleibe / oder warumb bin Ich nicht gestorben von Mutterleibe an/fellet die Frage für : Ob jm dann auch jemand den Todt selber wünschen solte?

Hierauff ist die Antwort: Das Leben ist Gottes gnade / Actor. 17. v. 28. Dasselbe verachten ist eine Thorheit/vnd weil der Todt ist wegen der Sünden Rom. 6. v. 23. So ist er billich abschewlich allen Menschen vnd Heiligen/ Esa. 38. v. 3. Ja Christo selber / Iohan. 12. v. 21.

2.

Wann wir nun auß vngedult vnter dem lieben Creutz vns den Todt wünschen / wie Job / Elias / Jeremias / Jonas vnd Tobias gethan haben/ so ist es vnrecht: Wenn wir vnns aber erinnern der bösen/ Gottlosen/ argen Welt/vnd der bösen Zeit/ darinnen wir leben/vnd im gegentheil bedensken die künfftige frewd vnd Seligkeit / vnd deswegen begeren abzuscheyden/wie Simeon Luc. 2. v. 29. Wie Paulus. Phil. 1. v. 23. So ist es nicht vnrecht / dann wir sollen ein herrliches Sehnen vnd verlangen haben

3.

nach

nach dem ewigen Leben / Psal. 17. v. 15. 25. v. 1. 27. v. 13. 42. v. 1. 84. v. 3. Das aber oft Leute umb Verlängerung des Lebens bitten/wie David that / Psal. 30. v. 10. 88. v. 2. 115. v. 18. Hiskias Esa. 38. v. 3. ist geschehen umb Gottes Ehre vnd Ausbreitung seiner Kirchen willen / deren Reformation sich eben angefangen / 2. Sam. 6. v. 2. 2. Reg. 18. v. 4.

Doctrina,

Bey den Worten Jeremiae vnd Jobs / das sie sagen: Warumb bin ich nicht gestorben von Mutterleibe an / Warumb bin ich doch auß Mutterleib herfür kommen / das du mich doch nicht getödtet hast im Mutterleib / das mein Mutter mein Grab gewesen vnd ewig Schwanger blieben were: Sehen wir / das viel Kindlein oft in Mutterleib / in der Kindsnoth / in der Geburt / oder bald darnach sterben / derhalben betrübte vnd trawrige Eltern / welchen solche Fälle zu handen kommen / oder aber solche trawrige Exempla bey ihrem Nächsten sehen / Lernen sollen: Wie es denn mit solchen Kindern beschaffen sey / welche/ehe sie die h. Tauffe erlangen können / absterben?

Im Bapstumb schicket man die Ungetaufften abgestorbene Kinder stracks in die Helle / In derselbigen haben sie viererley Orter vnd Losament er-

Vsus I.
Ad cognitionem
doctrinae.
Quid sentiendum
de Liberis
qui antequam signo
federis
initiatimoriuntur

Im Bapstumb schicket man die Kinder so das sterben ehe

¶

dichtet/

1.
 sie die H.
 Tauffe er-
 langen in
 die Vore-
 Helle. In
 welcher Hel-
 le 4. Wohn-
 ungen sein.

7.
 Limbus
 Patrum.
 Carech.
 Rom. fol.

57.
 Bellarm.
 de Purg.
 lib. 2. cap.
 6. & 14.
 Zach. 9.
 v. 11.

Bonavent
 lib. 4. dist.
 45.

2.
 Purgato-
 rium.
 Concil.
 Trident.
 sess. 25.
 de Purg.

dichtet / als wenn die ganze Helle in Vier Wohnun-
 gen vndermachet vnnnd vnder schlagen sein soll. Als
 Erstlich solle sein Limbus Patrum, welchen sie die
 Vorburg der Hellen nennen / da die lieben Alt Väter / so für Christi Menschwerdung gestorben / da sie
 ohne Göttliches Liecht bey sammen in Finsterniß ge-
 sessen / vnnnd sind so viel das Himmelreich anlanget /
 Banditen gewesen / von Gott / vnd seinem leben vnd
 allen Himlischen Gutthaten verwiesen / Also / das
 sie in Ihr Himlisch Vatterlandt nicht riechen / noch
 sich darinnen dürffen sehen lassen / Sondern in der
 Gruben gelegen / da kein Wasser inne ist / vnd etliche
 nicht nur Hundert oder Zwen Hundert Jahr / Son-
 dern Tausent vnd Zwen Tausent Jahr / Vnd hats
 der am besten gehabt / der kurz vor Christi Ge-
 burt gelebet / Der aber am bösesten / der im Anfang
 der Welt gelebet hat. An welchem Ort (geben
 sie für) Christus kommen were nach seinem To-
 de in seiner Hellenfahrt / vnd habe die heilige Väter
 daraus erlöset / vnnnd dieselbe Vorhelle ganz zerstö-
 ret / vnd sie mit sich zur ewigen Freude geführet.

Der Ander Theil der Helle / Ist bey den Pa-
 pisten das Purgatorium, Das Feg Feuer / welches
 bey oder in dem Hellischen Abgrunde der Verdamp-
 fen stehet oder herumib gehet / darein die Seelen /
 nach Ablösung von ihren Leibern kommen / vnd dar-
 innen mit Zeitlichen straffen von Sünden gereini-

get

get werden/ vñnd nicht ehe heraus kommen / es werde ihnen denn mit Vigilien, SeelMessen/ vñnd mit gutwilliger Darreichung der verlassenen Barschafften in die Klöster / Seelenbaden vñnd dergleichen geholfen.

Neben diesem andern Hellschen Theil gehet/ Wie die Papisten fürgeben / Das Dritte Losament oder Verdampfte Behausung / die heissen sie Limbum Infantum, da die ungetaufften Kinder hinkommen/ von denen sagen sie / daß sie keine poenam sensus spüren / Das ist: Es kompt die Pein vñnd Marter vom Hellschen Feuer / welches in der Helle vñnd im FegFeuer gleich starck vñnd heiß vber alle Seelen/ so an beyden Orten liegen / brennet / nicht an Sie/ (Denn es seye diese Kinder Hell so fern von den andern vñnderschieden/ das kein Feuer darein möge schlagen) auch sonst komme kein empfindlicher Schmerz an die Arme Ungetauffte Kindlein/ Sie aber liegen sonst in poena damni, in alle Ewigkeit/ Das ist: **G D E** der Allmechtige nehme sich ihrer mit keinem Trost / keinen Gnaden / vñnd keinen Freuden an / Sie haben auch in **G D E** vñnd seinen Himlischen Gütern in alle Ewigkeit kein Theil vñnd gemein / sein in Summa (sagen die Papisten) alles dessen beraubt / was zum ewigen Leben / Heil vñnd Wohlstand der Seelen gehört/wie Bonav.lib.4.fen-

Et ij

tent.

Bellarmin.
de Purg.
lib.1. cap.
4. & lib.
2. cap.9.

3.
Limbus
Infantū.

Bellarmin.
de Purg.
lib.2. cap.
6. Et ci-
tat ex
Concilio
Florent.
& ex In-
nocent. 3.
cap. Ma-
jores, &c.

*Bellarmin.
de Purg.
lib. 2. cap.
8.
Item de
Christi as
nima lib.
4. cap. 26.*

tent. distinct. 45. &c. schreibet: Parvuli non baptizati descendunt in partem inferiorem, Das ist: die kleine Kindlein so nicht getaufft werden/die kommen an den Ort der Hellen/vnd Bellarminus saget: Animæ puerorum sunt damnatæ ad perpetuum exilium & tenebras: Das ist/ Der Kinder Seelen sind verdampft/zu ewiger Finsterniß / von GOTT verwiesen vnd verworffen/vnd das sie zu GOTT vnd seinem Liecht nimmer kommen sollen/Deshwegen auch solchen vngetaufften Kindern im Papstumb Klang vnd Gesang / vnd die Christliche Begrebniß versaget wird / Denn sie werden auff keinen Kirchhoff vnd geweihte Stelle / sonder auffer demselben an ein gewissen darzu erwählten Ort begraben / vnd wird damit der Trost betrübten Eltern/welche oftmals solcher Fälle halben/ herzlich bekümmert sindt/ genzlich enbogen.

*4.
Infernus.*

Der Vierdte Ort sey Infernus die rechte Helle / Derselbe Ort sey mitten in der Erden / in einem weiten Loch vnd Abgrunde / da Brenne es alles mit Feuer vnd vnauffhörlicher Pein / Aber mit den dreysen obgesagten Limbis vnd Vorhellen / ist es ein lauter Gedicht vnd Fabelwerck auffer allem grundt der heiligen Göttlichen Schrift. Wir wollen aber von den Kinderlein/welche vor empfangung der H. Tauff absterben / einen warhafftigen vnd beständigen Bericht aus Gottes Wort stellen.

Anfang.

Anfenglichen so müssen wir vnterscheiden zwis-
schen der Christen vnd Heyden Kindern. Der Hey-
den/ Jüden/ Türcken vnd Keger/ als der Arianer vnd
Antitrinianer vnnnd anderer vnglaubiger Eltern Kin-
der/ welche außserhalb der Gemeinschaft der Christ-
lichen Kirchen sind vnd Absterben/ sind verlohren vnd
verdampft. Denn sie sind ohne Christo/ frembde/
vnd außser der Bürgerschaft Israel/ vnd frembde von
den Testamenten der Verheißung/ haben keine Hoff-
nung/ vnd sind ohne Gott in der Welt/ Ephes. 2.
v. 12. Solche Kinder sind mit Leib vnnnd Seele ver-
dampft. Gleichermassen muß man hie auch vnter-
scheiden/ zwischen denen Kindern/ die zwar in der Ge-
meinschaft der Kirchen erfunden werden/ aber ihre
Eltern sind Gottlose verächter des Worts vnnnd der
H. Sacramenten/ verseumen muthwillig ihre Kinder
vnd schieben ihre Tauffe der Panckete vnnnd Pracht
halben auff/ daß vnter dessen die Kinder ohne Tauffe
absterben/ wer wil solche Kinder selig sprechen. Die
Eltern tragen schuld an solcher Armen Kinder ver-
dammis.

Ein anders aber ist es/ mit frommer/ glaubiger
vnd Gottseliger Eltern Kinder/ welche sie trewli-
en durch ein glaubiges vnd andechtiges Gebet Gott
fürgetragen haben/ solche Kinder/ Ob sie wol zur H.
Tauffe nicht kommen können/ sondern sterben entwe-
der in Mutterleibe/ vnd komen Todt auff die Welt/

E ij

oder

*Discernē-
dum inter
Christia-
norum &
Ethnico-
rū liberos*

*Liberi fide-
liam etsi
ante ba-
ptismum,
moriun-
tur, tamē
non sunt
damnati.*

sed sunt.

I.

In Fædere

G Pro-

missions

D I I.

oder sterben so bald sie geboren sein / dieselbigen kan man keines weges für Verdampft halten / Auß nachfolgenden gründen:

Erstlich / sind sie in dem Bunde vnd Verheissung Gottes / denn Gott hat zugesagt: Gen. 17. v. 7. Ich will dein Gott sein / vnd deines Samens nach dir Actor. 2. v. 39. Prediget S. Petrus auff dem Newen Pfingstage zu Jerusalem: Erwer vnd ewer Kinder ist diese Verheissunge. Nun helt Gott seinen Bundt / mit den seinigen auffgerichtet / feste Esa. 54. v. 10. Es sollen wol Berge weichen vnd Hügel hinfallen / aber meine Gnade sol nicht von dir weichen / vnd der Bundt meines Friedes soll nicht hinfallen / spricht der HERR dein Erbarmmer. So sind nu alle Gottselige Christen Abrahams Samen worden durch den Glauben: Gleich wie nun Abrahams Samen des Alten Bundes genos: Also genust vnser Samen des Newen Bundes / welchen Gott im Newen Testament / durch Jesum Christum in waren glauben an denselbigē mit vns gemacht hat. Sonderlich aber stehet von den Kindern Matth. 18. v. 14. Das Christus saget: Warlich es ist nicht des Vaters wil / das eines von den kleinen Kinderlein solte verlohren werden. So schreibet auch S. Paulus Röm. 8. v. 38. Das auch der Todt vns nicht solle scheiden von der liebe Gottes. Verhalben nemandt sagen kan / das die Kindlein / so die h. Tauffe nicht

empfan:

empfangen / verdampft sein. Denn wie Augustinus lib. 4. de Baptis. cap. 22. vnd Bernhardus ad Hugonem de S. Victore Epistol. 77. schreibet: Non privatio, sed contemptus Sacramenti damnat. Das nicht die Beraubung / sondern die Verachtung des Sacraments den Menschen verdamme / vnd ermelt er Augustin. lib. 4. cont. Donatist. cap. 22. schreibet: Tunc impletur Baptismus invisibiliter, cum non contemptus religionis, sed Articulus necessitatis eos à baptismo excludit, Das ist: Als denn wird die Tauffe vn sichtbar erfüllet / wann nicht die Verachtung des Glaubens / sondern der Bescheidt der noth von der Tauffe sie entschleußt.

Zum Andern / Christus ist auch der Ungebor-
nen / vnd vnter Mütterlichem Herzen verschlossenen
Kinder Heylandt / vnd hat vnser sündliche empfang-
nis / durch seine Heilige geweiht vnd geheiligt /
1. Timoth. 4. v. 10. Welcher ist der Heyland aller
Menschen. Er hat auch vngedorne Kinder in Mut-
terleibe geheiligt. Von Simson saget der Engel
Gottes / Judic. 13. v. 5. Der Knabe soll ein Verlob-
ter Gottes sein / von Mutterleibe an / biß in seinen
Todt Von dem Propheten Jeremia saget Gott /
lerem. 1. v. 5. Antequam exires ex matrice sanctifi-
cavi te, Ich kande dich / ehe denn ich dich in Mutter-
leibe bereitet / vnd sonderte dich auß / ehe denn du von
der Mutter geboren wurdest / vnd stellet dich zum
Propheten vnter die Völcker.

Vnd

2.
Christus
etiam nō
natorum
liberorum
salvator.

Vnd von Esaia saget er: Cap. 49. v. 1. Der Herr hat mir geruffen von Mutterleibe an / er hat meines Samens gedacht / da ich noch in Mutterleibe war. Vom Propheten Elia schreibt Epiphanius / daß sein Vatter / als er geboren / ein solch Gesicht gesehen habe / das die Engel das Kind begrüßet / vnd das dz Kind Elias / von seiner Mutter an stat der nahrung Feuerflammen gesogen / welches ein Zeichen des heiligen Geistes Heiligung gewesen. Ja Gott der Herr erfüllet mit seinem Geist Johannem den Täufer / wie der Engel saget Luc. 1. v. 16. Welches er auch mit springen / vnter Mütterlichen Herzen bewiesen hat / laut seiner Mutter zeugnis / Luc. 1. v. 41.

3.
*Liberi Vr
 ante diem
 circumcis
 sionis mor
 tui non
 damnati.*

3. Weil die Kinder im Judenthumb / die für Achtzagen gestorben / ehe die Zeit ihrer Beschneidung kommen / nicht Verdampft worden. Wie Davids Söhnlein / welches er mit der Bathseba gezeuget / am siebenden Tage vnbeschnitten gestorben ist / 2. Sam. 12. v. 18. Vnd Josua 5. v. 2. Wird gemeldet / daß das Volk so in der Wüsten / vnd auff dem Wege geboren / da sie auß Egypten gezogen sind / nicht sey Beschnitten worden: Sondern omb der vngewissen Wanderschaft vnd Reise willen / sey die Beschneidung ganzer vierzig Jahr auffgezogen / vnd allererst / als sie vber den Jordan gegangen / sich haben Be-

Schneiden

schneiden lassen. Da werden (wie leicht zuvermuthen ist) ihrer viel / ohne die Beschneidung gestorben seyn. Da hat Gott mit seinem Volck dispensiret vnd gedult getragen. Derhalben niemand sagen kan / Daß die Kindlein so die 40. Jahr in der Wüsten gestorben / Verdampft seyn. Weil denn nun die Beschneidung an der Tauffe statt kommen ist / (Coloss. 2. v. 11). Wer wolte denn den Ungetaufften Kindern die Seligkeit absprechen? Ambrosius der Bischoff zu Meyland wil den Ungetaufften abgestorbenen Keyser Valentinianum den Jüngern nicht verdammen / der ward eine lange zeit durch die Mutter Juliam verführet / ein gewülicher Arianer vnd verfolger des H. Ambrosij worden. Er ward aber hernach zum Christlichen Glauben bekehret / erkandte die trewe vnd redligkeit Ambrosij / ward ime mit sonderm gnaden gewogen vnd zugethan / vnd begeret von ihm getauffet zu werden: Ehe er aber solchen Christlichen fürsatz ins Werck richtet / wird er in seinem Pallast / zu Wien in Franckreich durch anstiftung Arbogasti (der sich hernach zum Keyser auffwarff) mit einem Strick erwürget / am Heiligen Pfingstage / wie Epiphanius zeuget. Da verdampft Ambrosius den entleibten Keyser nicht / sondern beklaget ihn hoch / rühmet seinen Glauben vnd spricht / Tom. 3. & 9. Epist. 33. Nec nos quidem dubitamus de salute Valentiniani, sed jam credamus vel Angelorum testimoniis, quod detergâ labe peccati, ablutus as-

S

cendit,

cendit, quam sua fides lavit, & petitio consecravit.
Das ist: Vnd wir wollen auch nicht zweiffeln an der
Seligkeit Valentiniani/sondern jetzt glauben/ daß
er durch das Zeugnis der H. Engel/von der Unrei-
nigkeit der Sünden abgewaschen/auffgefahren sey/
welchen sein Glaube gewaschen/ vnd seine Bitte ge-
weihet hat. Ja wie viel Märtyrer sind vor der H.
Taufte gestorben. Eusebius lib. 6. cap. 4. Vnd
noch heut zu Tage werden die Christen in der Tür-
ckey nicht getauffet. Luth. Tom. 6. pag. 120. Wer
wolte aber solche alle Verdammen?

4.
asp. Sju
si predi-
cantur.

Sap. 2. v. 8

4. Rühmet der liebe H. Geist solche Kindlein für
Gerecht/Sap. 4. v. 7. Als die nicht zu zeitlich/son-
dern zu rechter bestimmter Zeit vnd Ziel sterben /
Wann sie gleich möchten vnter Mütterlichem Her-
zen verschieden sein/vnd diese Welt nie gesehen ha-
ben: So sein doch die Zahle ihrer Monden bey dem
H. Erren gestanden. Job 14. v. 5. Daß sie das ge-
stuckte Ziel nicht haben vbergehen können. Vber das/
so ist das Alter auch nicht allein ehrlich das lang lebet
vnd viel Jahr hat/sondern ihre Klugheit vnd Weiß-
heit Christus/in jnen durch den H. Geist gewircket/
ist das rechte grawe Haar / vnd ein unbeflecktes Le-
ben/ist auch ihr rechtes Alter / darumb gefallen sie
Gott wol/vnd sind ihm lieb/der sie so zeitlich / auch
noch vnter Mütterlichen Brüsten / auß dem Leben/
vnter den Sündern hinrücket/daß die Bosheit ihren

Verstand

Verstand nicht verlehre / noch falsche Lehre ihre Seelen betriege / Sap 4. v. 11.

Solches aber geschieht von Gott dem Allmächtigen: Erstlich auß sonderbarer liebe Gottes / wann die Kinderlein noch vnter Mütterlichen Brüsten verscheiden / oder aber bald nach empfangener Tauffe. Denn was man lieb hat / das leßt man nicht gerne weit vnd ferne von sich kommen. Weil dann der kleinen Kinderlein Seelen / auch vnter Mütterlichen Brüsten / wie an Jeremia / Jerem. 1. v. 5. Esaiä 49. v. 1. Johanne dem Täuffer / Luc. 1. v. 16. Zusehen / wol gefallen Gott dem Allmächtigen / so eylet er mit ihnen auß dem bösen Leben / fordert sie zu sich in Himmel / vnd hilfft ihnen zeitlich auß / zu seinem Himlischen Reich / damit diese seine allerliebsten Schäßlein sein wo er ist / vnd seine Herrligkeit sehen / so ihm sein lieber Vater gegeben hat.

2. Muß es Gott auch nothalben thun / dann will der ewige Fromme Gott etwas guts haben / in vnd auß dieser bösen verkehrten grundargē Welt / so muß er warlich bey zettē zugreiffen. Dann die bösen Exempel der Welt / die schendliche böse lust vnd begierde / vnd die schrecklichen Sünden / schonen auch der Unschuldigen Kinderlein nicht / vnd da heist es recht / Melius est præuenire, quam præueniri : Es ist eben so mehr in Unschuld gestorben / als in der bösen Welt verdorben.

Alhier aber möchte ein einfeltiges Herz wol ein-

§ ij

wenden

*Liberi
morte eri-
piuntur
ex hac
vita.*

*1.
Ex singu-
lari amo-
re Dei.*

*2. Tim. 4.
v. 18.
Prov. 8.
v. 31
Iob. 17. v.
12.*

*2.
Ex necessi-
tate.
Sap. 4.
v. 12.*

*3.
Amplifi-
catio.*

per obje-
ctionem.

31.

wenden vnd sagen: Paulus der hocheleuchte Apostel
saget/ Ephes. 2. v. 4. Wir sind von Natur Kinder
deß Zorns. Vnd Christus Joh. 3. v. 6. saget: Was
auß Fleisch geboren ist/daß ist Fleisch. Darumb muß
set ihr anderweit geboren werden. Wie können
dann die vngewornen vnd vngetaufften Kindlein in
Gottes gnad sein? Oder aber / wie kan durch den
Heiligen Geist anderweit geboren werden/daß noch
nicht ans Fleisch erst geboren ist? Resp. Gebor-
ren werden heist in der H. Schrifft nicht allein auß-
serlich von Mutterleib in die Welt kommen/sondern
heist auch Mensch werden. Wann das Kindlein an-
fehret in Mutterleib zuleben / so heists geboren seyn.
Als Matth. 1. v. 20. stehet / das in Maria geboren
ist/daß ist vom H. Geist/daß war Christus. Wir
aber sind nicht vom H. Geist / sondern von Adam/
Gen. 5. v. 3. In Sünd/Lode vnd Verdammis em-
pfangen vnd geboren / auch dazumal alle in Sünden
geboren/Psal. 51. v. 7. Da wir erstlich angefangen
zu Leben/viel Zeit zuvor / ehe wir in die Welt kom-
men sind. Darumb bedörffen auch die armen Kinder-
lein in Mutterleib/daß sie mit dem H. Geist/durch
Christum anderweit geboren werden / das geschicht
nun alsdann/Wann wir sie durchs glaubige Gebet
Christo zutragen. Dañ diß ist sehr trostlich / das
Gott nit allein ein Wassertauffe / sondern auch
neben derselben eine Geisttauffe habe / welche als
lererst der Wassertauffe die rechte Krafft gebe.

Mit

Mit welcher GeistTaufe sindt getaufft worden/
welche die WasserTaufe noch nie empfangen ha-
ben/Als Johannes der Täufer / Jeremias vnd Es-
saias. Kan nun ein Kindt den heiligen Geist haben/
ohne die WasserTaufe / durch sonderbare Krafft
vnd Wirkung Gottes/der auch im Nothfall ohne
die ordentliche Mittel/das heilige vnd selige Erkent-
niß seines Sohns in den Menschen wircken kan: So
kan auch ein Kind/wann es mit dem h. Geist getaufft
ist / ohne die Wassertaufe / wann es dieselbe/nach
Gottes Ordnung / nicht hat erleben noch erlangen
können / selig werden. Denn wo der H. Geist ist/ da
ist auch Leben vnd Seligkeit.

Das ist auch die Ursach gewesen / Warumb
Jesus Christus vnser Herr vnd Heylandt/ vnter
Mütterlichem Herzen/ als ein kleines Kindlein / hat
verborgen liegen vnd ruhen wollen/vnd nicht alsbalt
ein grosser Mensch / welches er doch leichtlich hette
thun können/ auff die Welt kommen wollen : Auff
das er die kleinen vnd ungeborenen Kinderlein in
Mutterleib/ auch heiligen vnd segnen köndte/ vnd
durch sein heilige Empfengniß/ ihre sündliche Em-
pfengniß/ auch geheiligt werden solte / weil sie ihm
durchs Gebet vnd Seuffzen der Eltern täglich vor-
getragen vnd befohlen worden sind.

Ach/ sagen etliche weiter: Ich wolte kein Auge
naß machen/ sondern viel mehr Gott herzlich dan-

*Quare
Christus
Infans
natus.*

Instantia

cken/das er mein liebes Kindlein so bald abgefodert/
wann es nur zuvor die h. Tauffe empfangen / dar-
durch von Sünden abgewaschen / vnd wieder gebos-
ren were/damit ich seiner Seligkeit gewiß sein / vnd
dasselbige am Jüngsten Tage mit frölichen Augen/
wieder sehen vnd anschawen köndte. Nun ist es aber
in seiner Sündthafftigen Natur / ohne Tauffe / da-
hin gestorben / kan derohalben **GOTTES** An-
gesicht nicht schawen / Sondern muß der zukünfft-
igen Aufferstehung vnd ewigen Seligkeit ewiglich be-
raubt sein/welches Warlich hoch zubekümmern vnd
mit Schmerzen zubeklagen ist.

Responsio.

Diß sind freylich liebe Christen / rechte ferri-
ge Pfeil des Teuffels / darmit er frommer Christen
Herzen dermassen verwundet / das sie vor grosser
Angst nicht wissen / wie dieselben abzutreiben / vnd
zwar vnter den fürnembsten Kirchenlehrern / sind
auch etliche in diesem Fall zu weit gangen / Als Au-
gustinus de peccatorum meritis, lib. 1. cap. 33. Item
Epist. 28. 29. & 106. Der da meinet / solche Unge-
tauffte Kinderlein sein zwar nicht verlohren oder
verdampft / sein aber gleichwol des Angesichtes Got-
tes vnd der ewigen Freud vnd Seligkeit beraubet /
vnd sein an einem besondern Ort / da ihnen weder
Wol noch Wehe / welches auch noch heutiges Ta-
ges die Papisten statuiren vnd halten.

Hierauff sollen wir Christen wol mercken vnd wis-

sen /

*Bonavent
lib. 4.
sentent.
distinct.
45.*

sen / das kein Mittel Ort zwischen dem Himmel vnd der Helle sey / da jemandt Wol oder Wehe sein könte / sondern alle verstorbene sind entweder in der ewigen Frewd vnd Seligkeit / oder in dem ewigen Heltischen Feuer / wie Christus saget Joh. 3. v. 18. Wer an den Sohn Gottes glaubt / der hat das ewige Leben / vnd wird nicht gerichtet / wer aber nicht glaubet / der hat kein Theil an dem Sohn Gottes / sondern ist schon gericht. Derhalben so sind nun die glaubigen Kinder / so ohne Tauffe abgestorben / vnd verschieden in Mutterleib / so auch einen Glauben haben / wie Christus zeuget Matth. 18. v. 6. Kinder der ewigen Frewd vnd Seligkeit / vnd keines weges verdampft / Dann sagt Christus Matth. 18. v. 13. 14. Es ist für ewrem Vater im Himmel nicht der Wille / das Jemandt von diesen kleinen verlohren werde. Diß ist aber der Will des Vaters / der mich gesandt hat / das ich nicht verliere von allem / das er mir gegeben hat / Sondern das ichs Außerwecke am Jüngsten Tage / Joh. 6. v. 39. Alle Todten werden die Stimme des Sons Gottes hören / vñ die sie hören / werden leben. Joh. 5. v. 25. Alle die in Gräbern sind / werden seine Stimme hören vnd herfür gehen / Joh. 5. v. 28. welche Sprüche hernacher den h. Augustinum dahin bezwungen / das er endlich hat sagen müssen: Sollen alle Todten am Jüngsten Tage wiederumb erwecket werden / so könne man auch die Todten vngetaufften Kinderlein / htervon nicht ausschliessen.

Augusti-
nus.

Diß

Diß sollen wir lieben Christen zur Lehr' gar wol vns einbilden vnd behalten.

2.
Ad Conso-
lationem.

I.
Consola-
tio.

Zum Andern/sol es vns auch dienen zum Trost/ als das in solchen Fällen/ betrübte Eltern bedenecken sollen/vnd sich trösten/die Kinderlein sein nicht vnser/ sondern eine Gabe des HERN vnd Leibes Früchte seindt sein Geschenk Ps.) 27. v. 3. Darumb so hat er auch macht zu thun mit dem seinigen/ was er wil. Er hat sie gegeben / er hat sie genommen / vnd gemacht wie es ihm gefallen. Vnd was wollen wir vns lang bekümmern/ Er/ der fromme Vater/ ist Vater vber alles das da Kinder heist / Ephes. 3. v. 15. Wir aber seynde nur Stieff Eltern/ wir verlieren vnser Kind- lein nicht/ wann sie sterben / sind auch nicht verloh- ren/ so sie gleich nicht getaufft werden mit der eusser- lichen Tauffe / sondern wir senden sie allein vor vns hin/zum rechten Vater / der sie viel besser kan vnd weiß zuversorgen als wir/ wir werden auch/ geliebts GOTT/ so wir vns niedrigen/wie die kleinen Kinder- lein/vnd einen rechten Kindesglauben haben vnd be- halten werden/wiederumb zu ihnen kommen / in ewi- ger Frewd vnd Seligkeit/ 2. Sam.) 2. v. 23. Matt. 18. v. 3. Marc.) 10. v. 14.

2.
Consola-
tio.

Neben diesem / so ist auch diß tröstlich/ Das Christliche Eltern solchen Unfall nicht anders an- sehen vnd achten sollen/ als für Gottes Willen vnd Wolgefallen/dann weil niemandt wissen noch erfor-

schen

schen kan/ Gottes heimliche Gericht / warumb er
solche Kinderlein / bey welchen aller möglicher Fleiß
angewendet / nicht lebendig geböhren oder getaufft
werden lasse: So muß man sich auch zu frieden ge-
ben vnd gedencken/ Gottes Will ist der beste / ja
allezeit besser als vnser Wille/weil vns Christus selb-
sten also gelehret hat zu Beten. Matth. 6. v. 10.
Dein Wille geschehe: Vnd müssen den Zustand/
Ob sie ihn gleich mit betrübtem Angesicht anschawen
müssen/ Gott befehlen/vnd sagen: Des H. Erren
Wille geschehe/ Act. 21. v. 14. Das heist des H. Er-
ren Willen erkennen. Act. 22. v. 14. Matth. 10.
v. 30. Saget Christus: Alle ewere Haar auff dem
Haupt sind gezehlet. Sorget nun Gott der Him-
lische Vater/für vnser Haar / derer wir doch aller
wol entberen köndten. Wie viel mehr sorget er für
Leib vnd Seel / ja viel mehr für die Frucht im Leib/
die weit besser ist / dann alle vnser Haar/vnd kan
vnd mag ohn seinen Willen ihr nichts begegnen.

Zum Dritten/so gibet in solchem Falle das Ge-
bet auch einen Herzquickenden Trost. Dann wenn
Christliche Eltern Gottes Segen bey ihnen ver-
mercken vnd empfinden/da Beten/was fromme El-
tern sein/für ihre vngedorne vnd noch vnter Mutter-
lichen Herzen verschlossene Leibesfruchte/vnd ruf-
fen Gott fleißig vnd treulich an / daß er solche bes-
schütze/bewahre/vnd erhalte/dieselbige auch zu rech-

3.
Consola-
tio,

G

ter

ter Zeit / durch eine fröliche Geburt / auff die Welt
 kommen lasse. Solche Gebete der gleubigen El-
 tern sind gleichsam die Geistlichen Armen vnd Hen-
 de / auff welche die Eltern ire Kinder fassen vnd auff-
 nehmen vnd Christo zutragen. Solche Gebet sol
 auch nicht vergebens vnd umbsonst sein. Denn diese
 Verheissung haben wir vom Andechtigen Gebet.
 Psalm 34. v. 6. Welche ihn ansehen vnd anlauffen/
 der Angesicht wird nicht zuschanden. Psal. 91. v. 15.
 Er ruffet mich an / so wil ich ihn erhören. Ps. 145. v. 18
 Der Herr ist nahe allen / die ihn mit ernst anruffen /
 Er thut was die Gottsfürchtigen begeren / vnd hö-
 ret ihr Schreyen / vnd hilfft ihnen / Matth. 7. v. 7.
 Spricht vnd befihlet Christus selbst: Bittet / so
 wird euch gegeben / suchet so werdet ihr finden / klopf-
 fet an / so wird euch auffgethan. Marc. 11. v. 24. Als
 les was ihr bittet in ewrem Gebet / glaubet nur / daß
 ihrs empfahen werdet / so wirds euch werden. Joh. 16.
 v. 23. Warlich / Warlich / Ich sage euch / so ihr den
 Vater etwas bitten werdet / in meinem Namen / so
 wird ers euch geben. 1. Joh. 5. v. 14. Das ist die
 Frewdigkeit / die wir haben zu ihm / daß / so wir etwas
 bitten / nach seinem Willen / so höret er vns. Vnd so
 wir wissen / daß er vns höret / was wir bitten / so wis-
 sen wir / daß wir die Bitte haben / die wir von ihm ge-
 beten haben. Jacob. 5. v. 16. Des Gerechten Ge-
 bet vermag viel / wenn es ernstlich ist.

Nun

Nun bitten ja die Eltern **G**ott umb ihrer Kinder Seligkeit / daß sie zur H. Tauffe kommen mögen. So wird je solches Gebet nicht vergebens sein. Sonderlich wenn darzu kommen die öffentliche oder der Kirchen Vorbitten / so ist das Gebet desto krefftiger. Laut der Verheißung Christi / Matth. 18. v. 19. Wo zween vnter euch eins werden auff Erden / warum es ist / daß sie bitten wollen / das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. Verhalben auch in solchem Fall / das liebe Gebet / so die Eltern für ire Leibesfrüchte gethan / inen ein grosser Trost ist.

Allhier aber möchte L. C. ein einfeltiger diese einrede thun vnd sprechen: Der Prophet Habacuc sagt / Cap. 2. v. 4. Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Was hilfft es nun die Armen Kinderlein so noch in Mutterleib verschlossen / wann ihre liebe Eltern / oder die Christliche Kirche für sie bittet? Hierauff ist die Antwort: Daß vnser liebe getrewer vnd frommer **G**ott viel vnd grosse ding umb eines frembden Glaubens / Seuffzens vnd Betens willen oft gethan hat / sihet man auß nachfolgenden Exempeln. Als: Matth. 8. v. 13. Hilfft der **H**err Christus des Hauptmans Sichtbrüchtigem Knecht zur Gesundheit / von wegen des Hauptmans Glauben. Matth. 9. v. 2. Machtet der **H**err Christus des Obersten verstorbene Tochter wider Lebendig / von wegen des Vatters Glauben.

G ij

Matth.

*Obiectio.**Rom. I.**v. 17.**Gal. 3.**v. 11.**Heb. 10.**v. 38.**Solutio.*

Matth. 15. v. 28. Treibet der H^{er}r Christus von
 des Cananeischen Weibleins Tochter den Teuffel
 aus/von wegen der Mutter Glauben/Luc. 7. v. 13.
 Erwecket der H^{er}r Christus der Witwen Sohn
 zu Nain vom Todt/von wegen seiner Mutter We-
 nen vnd seuffzen. Joh. 4. v. 50. Machet der H^{er}r
 Christus des Königischen Sohn gesundt/von wegen
 des Vatters Glauben. Hat nun der H^{er}r Chri-
 stus das gethan / daß er eines frembden Glauben/
 Seuffzen vnd Beten andere hat genieffen lassen/sol-
 te er dann nicht auff seine gnedige Verheiffung / daß
 sehnliche Seuffzen/Bitten vnd Beten/welches auß
 einem rechten Glauben/Gottsfürchtige Eltern vor
 ihre Kinderlein vnd Leibesfrüchte gethan haben/nicht
 auch annehmen vnd erhören. Dieweil er selbst jagt/
 Marc. 9. v. 23. Alle ding sind möglich dem / der da
 glaubet.

4.
 Consola-
 tio.

Zum Vierdten / So ist auch diß den Eltern
 tröstlich / daß sie wissen / daß ihre Kindlein nicht vnter
 Heyden / Jüden / vnd Türcken / sondern vnter Chri-
 sten gezeuget: Da Christus sein Feuer vnd Herdt
 hat / da sein Wort rein vnd vnverfälscht gelehret vnd
 geprediget wird / da Christus gegenwertig sein wil /
 wie Er sagt Exod. 29. v. 24. Ja Segen vnd Le-
 ben geben wil immer vnd ewiglich. Ist derohalben
 einem Gottseligen Eheweib diß ein schöner Trost/
 daß sie weiß / daß sie ein Christenkind im Nahmen

Christi

Christi getragen/vngezweiffelt/ es sey gar durchaus
 nicht verlohren / Ob es gleich seine Wassertauffe
 nicht hat erlangen können. So ist auch vber das Got-
 tes gnade nicht so enge gespannet/Da er die ordentli-
 chen Mittel zur Widergeburt entzeucht/das er nicht
 andere haben könne. Er ist ein Allmächtiges Wesen/
 vnd thut niemands vnrecht vnd zu kurz. Lasset er
 manches Kindt zur Wassertauffe nicht kommen / so
 Täuffet ers mit dem heiligen Geiste. Davon S.
 Paulus schreibet/1. Cor. 6. v. 11. Ihr seyd abgewa-
 schen/Ihr seyd geheilliget/Ihr seyd Gerecht worden/
 durch den Namen des H. Erren J. E. su / vnd durch
 den Geist vnseres G. Ottes. Lutherus in einer Trost-
 schrift hat diese schöne gedanken: Ich halte vnd hof-
 fe/spricht Er/das der Gütige/Barmhertzige Gott/
 was gutes gedencke/auch vber die Kindlein / so ohne
 ihre Schuld/vnd ohne verachtung seines öffentliche
 Befehls/Die Tauffe nicht erlangen. Derohalben
 sollen fürnemlich die Eltern/welche vber solchen Fall
 herzlich betrübt sein/sich des Jüngsten Tages tröste/
 da alles/was jest von Sünde vnd Todt ersticket vnd
 erdruckt wird / durch Christum soll wider aufferwes-
 cket werden.

Zum Fünfften / So ist es den Eltern auch gar
 Tröstlichen/das solchen ihren lieben Kinderlein / so
 vnter Mütterlichen Herzen sterben/nichis vbelis ge-
 schiehet/Sondern es geschicht jnen alles zum besten.

5.
 Consola-
 tio.

G iij

Dann/

Dann/sagt das Buch der Weißheit 4. v. 7. Der Gerechte/ob er gleich zu zeitlich stirbet / ist er doch in der Ruhe/denn er gefellet Gott wol/vnd ist im Lieb/vnd wird weggenommen auß dem leben vnter den Sünden/vnd wird hingeruckt/dz die Bosheit seinen Verstandt nicht verkehre/noch falsche Lehr seine Seel be-
 triege. So tröstet auch Johannes Apoc. 14. v. 13. Selig sind die Todten/die im H. Erren sterben / von nun an/denn der Geist spricht: Sie ruhen von aller Mü-
 he vnd Arbeit. Darumb seind freylich Selig / die in ihrer Jugend sterben/wie vnzehligen vielen Sünden vnd mancherley Mühe vnd vielem Unglück entgehen sie. Ja selig sind die / so vnter Mütterlichem Herzen zu Christo gebracht werden/vnd in Ihm seliglich einschlaffen/denn Sie sind Gerecht/wie Esaias zeuget Esa. 56. v. 13. Vmb des H. Erren Jesu willen/zu welchem sie durch herglichen Gebett der Eltern vnd frommer Christen sind gebracht worden/derselbe hat ihnen vom Himlischen Vater den heiligen Geist gesendet/sie/wie Johannem den Täufer noch in Mutterleib zuerleuchten/vnd zu Erben des ewigen Lebens zu machen/ihre lieben Selichen sind in Gottes Hand verwahret / das sie keine Qual vnd Pein anrühret Sap. 3. v. 1. Joh. 10. v. 29. Sind in Abrahams Schoß Luc. 16. v. 22. In die Bündel in der lebendigen eingewickelt 1. Sam. 25. v. 29. stehen für dem Stuel des Lambs/ angethan mit weissen Kleidern Apoc. 7. v. 9.

Vnd

Vnd sehen **G D T** von Angesicht zu Angesicht/
E sai. 25. v. 8.

Zum Dritten/soll es vns dienen zur vermahnung/
daß wir der Christglaubigen Kindlein/so zum Was-
serbad der H. Tauffe nicht haben können gebracht
werden/dierweil sie in stehender Geburt/ oder vnter
Mutterlichem Herzen verschieden/ja nicht verdam-
men/sondern für Selig halten/glauben vnd preisen.
Es sollen sich auch fromme Christen nicht von dem
nârrische Gottlosen Wahn der Welt lassen einneh-
men/ die solche vngetauffte Kindlein zu Irrwissen
machen wil/als solten sie des Nachts hin vnd her im
Felde/wie ein brennend Liecht umbfahren / vnd solt
ihnen weder wol noch vbel sein/welches gar ein Nâr-
rische vngerûmbte Meinung ist. Denn wer verloh-
ren ist/dem kan nicht wol sein/vnd wem nicht wol ist/
dem muß warlich wehe seyn. Etliche geben für / als
solten solche Arme Vngetauffte Kindlein in der for-
dersten Behausung in der Hellen ligen/Weinen vnd
Klagen jemmerlich/daß sie so frûe vnd Vnzeitig von
dieser Welt kommen sind. Welches die Papisten
auß der Heyden Bücher erspintisiret vnd erfunden
haben/wie darvon Virgilius lib. 6. A Eneid. schreibet:
Continuò auditæ voces, vagitus & ingens, Insan-
tumq; animæ flentes in limine primo, Quos dulcis
vitæ exsortes, & ab vbere raptos Abstulit atra dies,
& funere merfit acerbo.

Darumb

3.
Ad exhor-
tationem.

1.

2.

5.

Darumb man sich auch darvor hüten soll / im gegentheil festiglich glauben / daß solche glaubige vngetauffte Kinderlein in Ewiger Freud vnd Seligkeit sein / vnd in vnd vnter der Gemeinschaft der H. Engelen.

4.
Ad admonitionem

A posse ad velle non valet cōsequētia

Zum Vierdten / Sollen wir dieses auch zur Warnung gebrauchen / das man diesen Trost nicht Mißbrauche / daß man sagen wolte : Will G. D. der Allmechtige der glaubigen Christen Vngetauffte Kinderlein Selig haben vnd wissen / so kan Gott gleicher gestalt auch die Lebendigen Geborne Kinderlein ohne Tauffe selig machen / darumb so gilt es gleich / Es sey gleich mein Kind getaufft oder nicht ? Nein L. E. Können vnd Wollen sind zweyerley. G. D. köndte es freylich thun / vnd alle Menschen ohne das Sacrament der H. Tauffe Selig machen / Er hat sich aber an keinem Ort dahin erkläret / daß er es thun wolle / sondern seinen Willen in G. D. Wort offenbahret / das die H. Tauffe das ordentliche Mittel sein soll / dardurch ihnen alle Kinder / welche Lebendig auff die Welt geboren / die vorgestellte Gnadenverheißung appliciren vnd zueignen sollen. Wie Petrus Actor. 2. v. 38. Befihlet : Thut Busse / vnd lasse sich ein jeglicher Tauffen / auff den Namen J. E. su Christi / zu vergebung der Sünden / als denn soll es heißen / wie er sagt : Actor. 2. v. 39. Ewer vnd ewer Kinder ist die Verheißung. Also / also werdet ihr

empfa-

empfangen/die Gabe des H. Geistes. Dann Gott
gibt seinen H. Geist denen so ihm gehorchen/Actor. 5.
v. 32. Wer aber dieser Ordnung zu wider handelt/vn-
sich vnd die seinen nicht wil Lauffen lassen/der ver-
achtet den Rath Gottes wider sich selbst/ zu seinem
selbst eignen Verdammis. Wann jemand im Alten
Testament das Gesetz Moses brach/der müste ohne
alle Gnade vnd Barmherzigkeit sterben: Sonder-
lich aber wo ein Knäblein des Achten Tages nicht an
der Vorhaut seines Fleisches beschnitten würde/des-
sen Seel müste von seinem Volck außgerottet/dz ist
ewiglich Verdampft werden. Darumb / daß es
den Bunde des Allmächtigen Gottes vnterlassen/
vnd müssen gleichwol die Eltern auch gewertig sein/
was Gott nach seinem gerechten Zorn mit ihnen fur-
nehmen möchte. Hat nun Gott also im Alten Tes-
tament vber seinem Wort gehalten / wie viel mehr
wird er halten vber der Einsetzung der H. Lauffe des
Neuen Testaments/vnd die Verachter vnd Verbre-
cher derselben gewaltiglich straffen. Wo man aber
die Leibsfrucht durch das liebe Gebet dem H. Ern
Christo befohlen/vnd darneben allen müglichen fleiß
angewendet/damit die Frucht lebendig auff die Welt
gebracht/vnd zur H. Lauff befördert werde möchte/
es schießets aber Gott nach seinem Willen vnd allem
guten Rath anders/das sie vor oder in werender Ge-
burt sterben / da hat man sich angezogenes Trostes
zugebrauchen/sintemal Gott selbst die zeit ihres
Lebens vnd Todes also gerichtet/daß inen die Lauffe
H zuer-

Gen. 17.

v. 14.

zuerlangen unmöglich gewesen. Diese sprechen mit David Ps. 31. v. 16. Sortes nostræ sunt in manu Domini. Unsere zeit zu leben vnd zu sterben stehet in Gottes Händen. Ja von diesen kan man recht vñ wol sagen: Celeritate temporis, non voluntate, fraudati sunt. Das sie der Tauffe beraubet sein müssen / ist nicht mit ihren / oder der Eltern Willen geschehen / sondern sind aus Gottes gewalt vnd vnvermeidlicher Notdurfft durch die kürze der zeit vbereylet worden / das sie zu der h. Tauffe nicht haben gelangen können. Was derhalben zeit vnd lebens halben gemangelt / das erstattet der ewige Sohn Gottes in andere Weg / vñd wircket in ihnen auff eine vns verborgene Weiß / den Glauben an sein h. thewres werthes Verdienst / vmb welches willen er dieselben Kinderlein zu seinen Miterben auff vnd annehmen wil. Vnd so viel sey auch vom Andern Theil gesaget.

Locus Tertius.

Dum Dritten stück saget Job: Warumb bin ich nicht gestorben von Mutterleibe an. Warumb bin ich nicht vmbkommen / da ich auß dem Leibe kam? Warumb hat man mich auff den Schoß gesetzt? Warumb bin ich mit Brüsten geseuget? So lege ich doch nun / vnd were stille / vnd hette Ruhe / mit den Königen / vnd Rathsherrn auff Erden / die das Wüste bawen / oder mit den Fürsten die Goldt haben / vnd ihre Häuser voll Silbers sind / oder wie ein vnzeitige Geburt verborgen / vnd nichts were wie die
Jun:

Jungen Kinder/die dz Liecht nicht gesehen haben/das
 selbst müssen doch auffhören die Gottlosen mit toben/
 selbst ruhen doch die viel Mühe gehabt habe. In die-
 sen Worten sehet der fromie Job abermals einen gar
 schönen Trost für betrübte Eltern/ denen ire Kinder-
 lein entweder vnter Mütterliche Herzen/ oder in Kin-
 desnoth Todt bleiben/das sie sich darumb nit beküm-
 mern sollen/wie die Heyde/so keine Hoffnüg gehabt/
 1. Thes. 4. v. 13. sondern sich trösten/dz ire Kinderlein/
 ob sie schon zum Wasserbad der h. Tauff/wegen des
 zeitlichen Todes/so wider ire Hoffnung/sie in Mut-
 terleib / oder in der Geburt vberfallen/nicht haben
 können vnd gebracht werde/dennoch ewig Se-
 lig sein / vnd wil Job gleichsam so viel sagen. Ob ich
 schon als eine vnzeitige Geburt in Mutterleib der
 Beschneidung nicht hette können fähig vnd theilhaff-
 tig werden/wolte ich nichts desto weniger gar Sanfft
 vnd in allem Frieden geruhet haben/der gewissen Zu-
 versicht/das ich derenthalben nicht verloren / sondern
 mein Gott vnd Erlöser Jesus Christus würde mich
 am Jüngsten Tage zum ewigen Leben auffwecket/
 vnd mit andern Beschneiteneu gläubigen Kinderlein
 in die ewige Seligkeit eingeführet haben. So dero-
 halben nun ein Frommer Christ hier fragen möchte/
 was es doch vor dem Jüngsten Tage mit solcher vn-
 getaufften Kinderlein Seelen/so von gläubigen Got-
 tesfürchtigen Eltern gezeuget/für eine Gelegenheit
 habe/oder aber nach erfolgter Auferstehung mit ih-
 rem Leib vnd Seel zugleich gewinnen werde.

Hij

Dens

Iob. 19. v.
25.Questio.
de statu
animarū
Infantium
non bap-
tizatorū.

*Responsio.**Quiescunt
in pace.*

Denselben gibet Job zur Antwort / Job 3. v. 13.
So lege ich doch nun / vnd were stille vnd schliesse / vñ
hette Ruhe / mit den Königen vnd Rahtsherren auff
Erden / die das Wüste barren / oder mit den Fürsten /
die Gold haben / vnd ihre Häuser voll Silber sind.
Das ist / Ich were eben so wol Selig / als andere Kö-
nig / Fürsten vnd Rahtsherren / welche vor mir gelebt /
viel Geldt vnd Gut gesamlet / vnd sonst herliche
Thaten gethan / gleichwol aber diese Welt haben ge-
segnen müssen / vnd alles Goldt vnd Gelt allhier ha-
ben lassen müssen / welches sie am Tage deß Zorns deß
H. Erren nicht erretten wird / Ezech. 7. v. 19. Soph. 1.
v. 18. Vnd haben also zu ihren Vätern müssen ver-
samlet werden / Vnd weil sie sich allein deß Glau-
bens an den Messiam / als irem Erlöser / von Herzen
getröst haben : Auch ewig selig worden. Wie nun
solche glaubigen Fürsten / Könige / Rahtsherren / vnd
andere glaubige Christen zu Nicht kommen / Eben
also were auch Ich / ob ich schon in Mutterleib gestor-
ben / meine Mutter mein Grab gewesen / vnd ihr Leib
ewig schwanger blieben were / auch zu Ruhe komen /
were so wol selig / als sie selig sind.

Man muß aber dieses nicht von einer zeitlichen
Ruhe verstehen / Sondern von der Geistlichen vnd
ewigen Ruhe / welche begegnen soll / dem Volck Got-
tes / vnd wer zu solcher Ruhe kompt / der ruhet von
seinen Wercken / gleich wie Gott nach erschaffung
Himmel vnd Erden geruhet / Das ist : er ist mit al-

len

len denen Selig / so im H. Erren verschieden seyn /
 von nun an. Apoc. 14. v. 13. vnd schreibet mit der H.
 Göttlichen Dreyfaltigkeit selbst im höchsten Grad
 der ewigen Glori vnd Seligkeit / da die Stimme des
 Geschreys vnd Leyds nicht mehr sein wird. Apoc. 7.
 v. 18. vnd da der Todt vber die Glaubigen nicht mehr
 herrschen wird Röm. 6. v. 11. Sihe daselbst ruhen nun
 die viel Mühe gehabt haben: Denn da heist es / wie
 Chrysof. sagt: Mors est transitus de labore ad re-
 quem. In caelo Patriam, qui benè transit, habet. Da
 sind sie zum Frieden kommen Esa. 56. v. 14. Ihre Au-
 gen sind errettet von den Thränen / ihre Füße von dem
 Sletten Ps. 116. v. 9. sie sind an dem Ort / da Frewde
 die Fülle ist / vnd liebliches Wesen zur rechten Got-
 tes ewiglich Ps. 116. v. 11.

Giebt also dieses allen betrübten Eltern / denen ire
 Kinderlein in solchem Fall absterben / einen schönen
 vnd herrlichen Trost / das sie wissen / ihre Kinderlein
 seyn in der ewigen Ruhe / Frewd vnd Seligkeit.

Endlich so haben auch alle betrübte Eltern einen
 herblichen Trost zu nemen / auß den Worten der Ein-
 setzung der h. Tauffe / da der H. Er Christus gar vors-
 ichtig vñ nachdenckliche redet / in dem re sagt Marc.
 16. v. 16. Wer da glaubt vñ getaufft wird / der wird
 Selig / wer aber nit glaubt / der wird verdampft wer-
 den / dann daselbst wil Christus keine ganze *ἀντίθεσις*
 oder Gegenredemachen / Das es heist: Wer nicht
 glaubt / vnd nicht getaufft wird / der soll Verdampft
 werden /

*Obiectio.
Infantes
fide carēt.*

*1.
Anaba-
pista.*

*2.
Papista.*

*3.
Calvin.*

*Refutatio
obiectio-
nis.*

werden/damit er der Armen vngetaufften Kinderlein
schone vnd alle vrsach der Verdammis/ allein dem vn-
glauben zumesse. Im Gegentheil aber den Glauben
zum einigen Mittel der Seligkeit anziehe/vnd in sol-
che Fällē für gnugsam achte. Ja möchte aber jemand
sagen: Die Kinder haben keinen eigenen Glauben.

Hierauff ist die Antwort: Der leidige Teuffel/
welcher den lieben Kindern allzeit feind vnd auffsezig
gewesen ist/hat vnter andern seinē Neid vnd Haß ge-
gen denselbigen erwiesen/daß er Leute erwehlet hat/
welche den Kindern allen Glaubē abgesprochen. Erst-
lich haben die Widertäuffer frech vnd vnsehewlichen
fürgeben dörrffen/die Kinder hetten keinen Glauben.
Die Papisten tichten/die Kinder würden nit auff ih-
ren eigenen Glauben/sondern in der Kirchen/Eltern/
oder jrer Paten Glauben getaufft. Catechismus Ro-
manus fol. 164. Compendiū Theologiæ veritatis
lib. 6. c. 9. Concil. Tridentin. sess. 6. Can. 7. Eren diß/
daß die Kinder keinē Glauben haben/lehren auch die
Calvinisten. Calvinus in institut. lib. 4. cap. 16. Idem
ad Roman. cap. 5. Beza in Conf. sua cap. 4. artic. 48.
& in Colloq. Mompelgard. p. 435. 485. 490. &c.
Wir aber werden ein anders in der H. Göttlichen
Schrift vnterwiesen. Als vom Propheten Jeremia
saget Gott Jer. 1. v. 5. Ich kante dich/ehe den ich dich
in Mutterleib bereitet/vnd sondert dich auß/ehe den
du von der Mutter geboren würdest. Nun sihet Gott
keinen Menschen in gnaden an/er glaube den. Jer. 5.
v. 3. HERR deine Augen sehen nach dem Glauben.
Rom. 14. v. 23. Was nicht auß dem Glauben gehet/

Das ist Sünde. Ebr. 11. v. 6. Ohne Glauben ist es unmöglich Gott gefallen. Du theilest Gottes Wort den Kindern den Glauben zu. Matth. 18. v. 6. saget Christus: Wer aber ergert dieser geringsten einen/ die an mich glaubē/ dem were besser/ das ein Mühlstein/ etc. Matth. 21. v. 15. Lesen Wir/ daß die Kinder zu Jerusalem Christo im Tempel das Hosanna zugesungen. Von welchen Christus wider der Hohenpriester vnd Schriftgelehrten Murren gesagt: Habt ihr nie gelesen (verstehet im 8. Psalm v. 3.) Auß dem Munde der Unmündigen Seuglingen hast du Lob zugerichtet. Christus wil auch die Kinder bey sich haben/ Marc. 10. v. 14. Lasset die Kindlein zu mir kommen/ vnd wehret ihnen nicht/ denn solcher ist das Reich Gottes. Er herzet sie/ er leget die Hände auff sie/ Er segnet sie. Du nimpt Christus niemands ohne Glauben an: Gleube nur/ spricht er/ zum Obersten in der Schulen/ Marc. 5. v. 36. Darumb müssen die Kinder einen Glauben haben. Vnd wir können nach der Papisten Träum/ die Kinder auff frembden Glauben getauffet werden/ weil die Regel im Propheten Habacuc am 2. Cap. klar saget. v. 4. Der Gerechte wird seines Glaubens Leben. Vnd ob schon auch die Widertäufer einwenden/ Es schreibe S. Paulus Rom. 10. v. 17. Der Glaube komme auß der Predigt. Weil aber die Kinder ihres vnverstandes halben die Predigt nit hören könten/ so hettē sie auch keine Glaubē. Hierauff ist zu wissen: Ob wol die Kinder

Gottes

Gottes Wort nicht hören können/wie die Alten/so
 kan doch vnser Allmächtiger Gott/so wol in den vn-
 gebornen als geborenen Kindlein/auff eine sonderli-
 che/vns unbekandte weise/durch seinen H. Geist den
 Glauben wirken/wie solches bezeuget die liebliche
 Historia Johannis des Teuffers/Luc. 1. v. 16. Wel-
 cher noch in Mutterleib mit dem H. Geist erfüllet
 würde/da er für grosser Freuden hüpfet/als er des
 Messia Zukunfft vernahme. Diese meinung be-
 halten wir zum Trost vnsern Kindern/welcher auch
 der Bischoff vnd Lehrer Augustinus gewesen ist.
 De peccat. mentis lib. 1. cap. 33. Et Epist. 57. de in-
 habitatione & operatione Spiritus Sancti in par-
 vulis licet ignaris. Vnd so viel sey auch vom dritten
 Stück. Dem ewigen Allmächtigen/Allweisenden
 vnd allein weisen Gott/der vns Menschen zu sei-
 nem Ebenbilde erschaffen/nach den betrübtten Sün-
 denfall durch seinen geliebten Sohn Iesum
 Christum erlöset/ vnd durch den H.
 Geist geheiliget hat/sey Lob/
 Ehr/ vnd Preis in alle
 Ewigkeit/A-
 men.

✠ R D ✠

AB : 46

15
i, 11

ULB Halle
006 040 594

3



VDT7

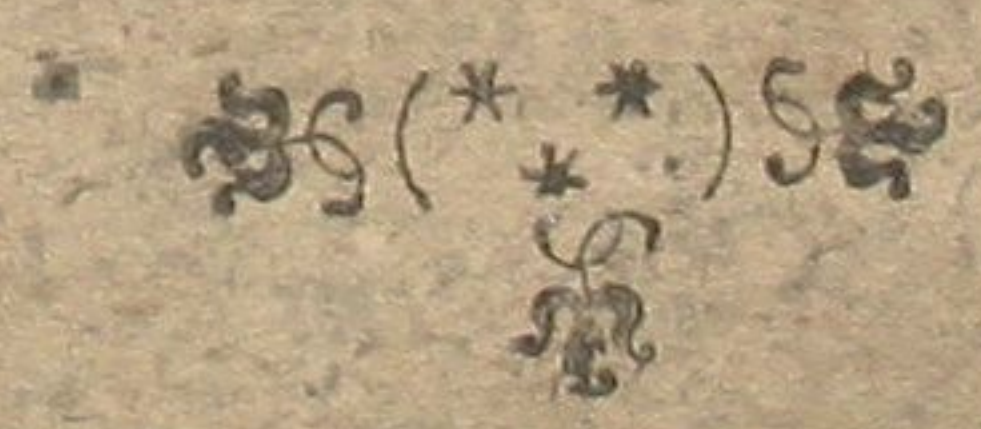




Krafftwasser
Aus dem

Heylbrunnen Israels
bereitet/ Für Betrübte und Trau-
rige Eltern/ welche in Ihre Kinderlein
für der heiligen Tauffe sterben.

Durch
M. Johann Philip Bollocken von Heyle-
bron/ Pfarrern zu Rathmansdorff und Ho-
hen Arpleben / vnd Poët. Nobil.
Caesareum.



Zu Braunschweig/
Gedruckt durch Andream Duncker/
Anno 1619.